

# Freiberger Anzeiger

## und Tageblatt

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

Verantwortliche Leitung der Redaktion: **Georg Burthardt.**

N<sup>o</sup> 182.

Erscheint jeden Wochentag Abends 7/8 Uhr für den  
anderen Tag. Preis vierteljährlich 1 M. 80 Pfg.  
einmonatlich 60 Pfg.; durch die Post 2 M. 25 Pfg.

53. Jahrgang.  
Donnerstag, den 9. August.

Insertate werden bis Vormittags 11 Uhr  
angenommen. Preis für die Spaltzeile 15 Pfg.  
Außerhalb des Landgerichtsbezirks 18 Pfg.

1900.

Mit Rücksicht auf den günstigen Stand der Maul- und Klauenseuche in Oesterreich hat das  
königliche Ministerium des Innern beschlossen, den Wirtschaftsbesitzern in den sächsischen Grenz-  
bezirken die Einfuhr von Rindern aus Böhmen zu **Rug- und Zuchtzwecken** unter den früheren  
Bedingungen über folgende Einbruchstationen, nämlich über  
**Zittau, Bodenbach, Zeitz, Reichenhain, Weipert, Schlössel-Unter-  
wiesenthal, Wittigsthal-Johanngeorgenstadt, Klingenthal, Voittersreuth  
und Ebnath**

wieder zu gestatten.  
Die Station Molbau muß bis auf Weiteres noch geschlossen bleiben, was hiermit zur Kenntnis  
der Interessenten gebracht wird.  
Freiberg, den 6. August 1900.

**Königliche Amtshauptmannschaft.**

**F. B.**

**Dr. Hertzsch.**

Auf Blatt 589 des Handelsregisters für den Bezirk des unterzeichneten Gerichts ist heute  
die Firma **Söhnel & Neander** in Freiberg gelöscht worden.  
Freiberg, den 6. August 1900.

**Königliches Amtsgericht.**

**Oesfeld.**

### Feldverpachtung.

Die dem Hospitale St. Johannis gehörigen nachverzeichneten Feldgrundstücke und zwar  
a. **23 einzelne Pachtstücke** der sogenannten **Hilliger'schen Schaffhofelder**,  
welche in der Flur Zug liegen, Theile der Parzellen Nr. 332, II-VII, 337, I-IV,  
340, II, 343, I und II, 348, I-III, und 349, I-VII des Flurbuchs für Zug  
bilden und je einen Flächeninhalt von 10 ar bis zu 11 ha umfassen,  
b. **2 Pachtstücke I und III der Parzelle Nr. 95** des Flurbuchs für Zug,  
12,4 und 48,7 ar groß,  
werden mit Ende des Jahres 1901 pachtfrei und sollen von Neujahr 1902 ab anderweit auf sechs  
Jahre verpachtet werden.

Pachtlichhaber werden eingeladen, in dem auf  
**Donnerstag, den 9. August Vormittags 10 Uhr**  
anberaumten Verpachtungstermine in der Gastwirtschaft Stollhaus in Zug zu erscheinen, ihr  
Gebot abzugeben und des Zuschlags sich zu gewärtigen.  
Die Auswahl unter den Bietern und die Zurückweisung aller Angebote bleibt vorbehalten.  
Freiberg, am 8. August 1900.

**Der Stadtrath.**

**Blüher.**

### Bekanntmachung.

Das 5.-11. Stück des **Gesetz- und Verordnungsblattes** vom Jahre 1900, ent-

- No. 30. Bekanntmachung vom 23. März 1900, die Postordnung vom 20. März 1900 betreffend;
- No. 31. Bekanntmachung vom 26. März 1900, Ausdehnung des Geltungsbereichs der Ortstage  
auf Nachbarpostorte betreffend;
- No. 32. Bekanntmachung vom 1. April 1900, Ergänzung und Abänderung der Hofrangordnung  
vom 21. August 1862 betreffend;
- No. 33. Bekanntmachung vom 3. April 1900, die Erwerbung der Industriebahn Zwickau-Crossen-  
Wosel durch den Staat betreffend;
- No. 34. Gesetz vom 14. April 1900, eine Abänderung von § 4 des Gesetzes vom 30. April 1890  
(Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 66) betreffend;
- No. 35. Bekanntmachung vom 28. April 1900, die Eröffnung des Betriebes auf der normal-  
spurigen Nebenbahn von Zwönitz nach Scheibenberg betreffend;
- No. 36. Verordnung vom 19. März 1900, die Gebührenordnung für Ärzte, Chemiker, Pharma-  
zeuten und Hebammen bei gerichtlich-medizinischen und medizinisch-polizeilichen Verrichtungen  
betreffend;
- No. 37. Verordnung vom 9. April 1900, die Abänderung des Geschäftsregulativs für das Landes-  
Medizinalkollegium betreffend;
- No. 38. Bekanntmachung vom 28. April 1900, den Hofrang von Beamten der Bergverwaltung  
betreffend;
- No. 39. Verordnung vom 30. April 1900, die Ermittlung der Anbauflächen und der landwirth-  
schaftlichen Bodenbenutzung, sowie die Zählung der Obstbäume im Jahre 1900 betreffend;
- No. 40. Verordnung vom 5. Mai 1900, die Enteignung von Grundeigentum für Erweiterungs-  
anlagen an der Staatsbahnlinie Dresden-Werdau betreffend;
- No. 41. Gesetz vom 7. Mai 1900, einen Nachtrag zu dem Finanzgesetz auf die Jahre 1898 und  
1899 vom 18. Mai 1898 betreffend;
- No. 42. Landtagsabschied vom 12. Mai 1900 für die Ständeverammlung der Jahre 1899 und  
1900;
- No. 43. Finanzgesetz vom 12. Mai 1900 auf die Jahre 1900 und 1901;
- No. 44. Gesetz vom 12. Mai 1900, die Gewährung von Entschädigung für an Gehirn-Rücken-  
marksentzündung, beziehentlich an Gehirnentzündung umgestandene Pferde und für an  
Maul- und Klauenseuche gefallenes Rindvieh betreffend;
- No. 45. Verordnung vom 14. Mai 1900 zur Ausführung des Gesetzes vom 12. Mai 1900, die  
Gewährung von Entschädigung für an Gehirn-Rückenmarksentzündung, beziehentlich an  
Gehirnentzündung umgestandene Pferde und für an Maul- und Klauenseuche gefallenes  
Rindvieh betreffend;
- No. 46. Verordnung vom 2. Mai 1900, die Ausstellung der Nothschlachtzeugnisse betreffend;

### Politische Umschau.

Freiberg, den 8. August.

Die **deutschen Erfolge** auf der Pariser Welt-  
ausstellung kommen glänzend zum Ausdruck in der Zahl  
der Preise, die auf deutsche Aussteller voraussichtlich entfallen  
werden. Es scheint festzustehen, daß Deutschland bei der Preis-  
vertheilung so glänzend ausgeht, wie kein anderes Land. Man  
schätzt die Zahl der grands prix, das heißt, der ersten Preise,  
die auf Deutschland entfallen werden, auf zweihundertfünfzig,  
die Zahl der goldenen Medaillen auf fünfhundert; die Zahl der  
deutschen Aussteller beträgt dreitausend. Kein anderes Land hat  
eine so hohe Zahl von ersten Preisen und goldenen Medaillen erlangt,  
und auch der Prozentsatz der preisgekrönten Aussteller ist bei  
Deutschland der höchste. Nach Deutschland kommt Rußland, das  
zwei tausend, aber bei 36 000 Ausstellern, also verhältnismäßig  
weit weniger als Deutschland. Die stärkste Ziffer hat Preußen  
im Kunstgewerbe erlangt, nämlich zwanzig erste Preise und  
hundert goldene Medaillen. Alle großen deutschen Maschinen-

und Elektrizitätsfirmen erhalten vier, fünf, selbst sechs Preise;  
alle großen deutschen Dynamos sind prämiert worden. In der  
Gruppe Optik und Mechanik erlangt Deutschland vierzehn erste  
Preise. Die deutsche chemische Ausstellung wird mit sieben ersten  
Preisen bedacht. Kurz und gut: die deutsche Industrie hat allen  
Grund, auf den Ausfall dieser Preisvertheilung stolz zu sein.

Den Regimentern des deutschen Expeditionscorps für Ostasien sollten nach ursprünglicher Absicht  
Fahnen mitgegeben werden, und es war bereits ein Termin für  
die feierliche Weihe der Fahnen in Aussicht genommen wor-  
den (3. August). Die Weihe ist aber unterblieben und die Trup-  
pen haben die Reise nach Ostasien ohne Fahnen angetreten, weil  
man sich sagte, durch die Verleihung von Fahnen bekommt das  
Corps den Charakter einer ständigen Truppe, das ist sie aber  
nicht, denn sie ist nur ad hoc gebildet und Niemand weiß, wie  
lange sie bestehen wird. Während die letzten Abtheilungen unse-  
res Expeditionscorps eben die Heimath verlassen haben, ist  
schon an die Schaffung eines Ersatzes gegangen worden. Die  
Bezirkskommandos haben einen Aufruf an die Reservisten der  
Jahrgänge 1893 bis 1898 erlassen, sich für China zu melden.

Wie in militärischen Kreisen erzählt wird, haben sich schon in  
den ersten Tagen mehr als 120 000 Mann gemeldet. Bemerkens-  
werth ist, daß die Freiwilligen sich auf zwei Jahre verpflichten  
sollen. Daraus ist wohl der Schluß zu ziehen, daß man an  
amtlicher Stelle den Feldzug gegen China auf zwei Jahre ver-  
anschlagt. Das ist wohl die geringste Zeit, in anderen Kreisen,  
namentlich militärischen, glaubt man, daß der volle Abschluß  
sich viel länger hinziehen wird.

Eine bemerkenswerthe Begebenheit wird aus Glatz ge-  
meldet. Vor etwa zwei Jahren erstach der Rittmeister Graf zu  
Stolberg bei den großen Herbstübungen im Elsaß einen Ser-  
geanten seiner Schwadron. Vom Kriegsgericht zu drei Jahren  
Festungshaft verurtheilt, zu deren Verbüßung er der Festung  
Glatz überwiesen worden war, ist der Graf Stolberg jetzt nach  
Ablauf von 18 Monaten der Strafe durch den Kaiser be-  
gnadigt worden.

Wie schon dröhtlich mitgetheilt, ist in Athen (nicht Athen) ein  
Schiff der deutschen Marine von einem bedauer-  
lichen Unfall betroffen worden. Durch Herausfliegen  
einer Mannschiffpackung wurden an Bord des auf der Reise nach

- No. 47. Verordnung vom 12. Mai 1900, die Aufsicht über unterirdisch betriebene Brüche und  
Gruben betreffend;
- No. 48. Verordnung vom 14. Mai 1900 zu weiterer Ausführung des Gesetzes vom 20. Mai 1867,  
das Befugniß zur Aufnahme von Protokollen und zu Beglaubigungen bei Justiz- und  
Verwaltungsbehörden betreffend;
- No. 49. Bekanntmachung vom 19. Mai 1900, die Genossenschaft für Verichtigung des Randbau-  
flusses in den Fluren Bethau, Zittau und Olbersdorf betreffend;
- No. 50. Bekanntmachung vom 30. Mai 1900, eine weitere Aenderung der Beilage A zu dem  
zwischen dem Königreich Sachsen und dem Fürstenthum Neuchâtel, bejuss der Regulierung  
der gemischten Parochial- und Schulverhältnisse unter dem 10. Mai 1860 abgeschlossenen  
Vertrag betreffend;
- No. 51. Bekanntmachung vom 31. Mai 1900, die veränderte Bezeichnung der Hauptsteuerämter  
und Benennung ihrer Vorstände betreffend;
- No. 52. Gesetz vom 5. Juni 1900, die Aufnahme einer dreiprozentigen Rentenanleihe betreffend;
- No. 53. Bekanntmachung vom 11. Juni 1900, Ergänzung und Abänderung der Hofrangordnung  
vom 21. August 1862 betreffend;
- No. 54. Bekanntmachung vom 21. Juni 1900, die Errichtung der Hauptkollanten Dresden II,  
Leipzig II und Pirna betreffend;
- No. 55. Gesetz vom 15. Juni 1900 zur Ausführung einiger mit dem Bürgerlichen Gesetzbuche  
zusammenhängender Reichsgesetze;
- No. 56. Verordnung vom 16. Juni 1900 zur Ausführung der Gesetze über die Angelegenheiten  
der freiwilligen Gerichtsbarkeit und des Hinterlegungswezens;
- No. 57. Gesetz vom 18. Juni 1900, die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen  
betreffend;
- No. 58. Verordnung vom 19. Juni 1900 zur Ausführung der gesetzlichen Bestimmungen über  
die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen;
- No. 59. Gesetz vom 20. Juni 1900 zur Ausführung der Civilprozessordnung und der Konkurs-  
ordnung;
- No. 60. Gesetz vom 21. Juni 1900 über die Gerichtskosten;
- No. 61. Kostenordnung für Rechtsanwälte und Notare; vom 22. Juni 1900;
- No. 62. Allgemeines Bausgesetz für das Königreich Sachsen; vom 1. Juli 1900,  
sind hier eingegangen und liegen in unserer Rathskanzlei zu Jedermanns Einsicht aus.

Freiberg, den 6. August 1900.

**Der Stadtrath.**

**Blüher.**

**Pflg.**

Mit Genehmigung des Herrn Staatssekretärs des Reichspostamts wird für die Dauer des  
IV. Wettinbundeschießens vom 12. bis 19. August auf dem Postplatze eine **Postankalt mit  
Fernsprechbetrieb** unter der Bezeichnung: **Freiberg (Sachsen) IV. Wettinbundes-  
schießen** eingerichtet. Die Befugniß der Postankalt erstreckt sich auf die Annahme, Ausgabe  
und Bestellung von gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefen, Postanweisungen und Telegrammen.  
Freiberg (Sa.), 7. August 1900.

**Kaiserliches Postamt.**

**Legler.**

### Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche für Großwaltersdorf Blatt 12 auf den Namen **Emil Hermann  
Raumann** eingetragene Grundstück soll

**am 2. Oktober 1900, vormittags 9 Uhr**

an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden.

Das Grundstück — Wohngebäude mit gewölbtem Stall, Keller und Wasserhaus, Scheunen-  
gebäude mit Schuppen — ist nach dem Flurbuche 8 Hektar 21,5 Ar groß, mit 226,31 Steuer-  
einheiten belegt, zur Landesbrandversicherungskasse mit 7800 M. eingeschätzt und ausschließlich des  
mit zur Versteigerung gelangenden toten und lebenden Inventars auf 15150 M. — Pfg. geschätzt.  
Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück be-  
treffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen ist Jedem gestattet.

Rechte auf Vertheilung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des  
am 10. Juli 1900 verlaublichen Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren,  
spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden  
und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Fest-  
stellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungserlöses  
dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert,  
vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens  
herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten  
Gegenstandes treten würde.

Brand, den 6. August 1900.

**Königliches Amtsgericht.**

Za. 22/00, Nr. 8.

**Uff. Flade.**

**Mittsch.**

### Bekanntmachung für Freibergsdorf.

Die hiesige Einwohnerschaft, namentlich diejenige an der Chemnitzer Straße, wird  
gebeten, aus Anlaß des nächste Woche stattfindenden

**Wettin-Bundesschiessens**

die Häuser mit Flaggen, Guirlanden oder Kränzen zu schmücken.

Freibergsdorf, den 8. August 1900.

**Die Ortsbehörde.**

**C. Hofmann, Gem.-Vorst.**



China befindlichen Kreuzer „Buffard“ einige Leute der Besatzung getötet, andere mehr oder weniger schwer verletzt. Der Kreuzer „Buffard“ hat am 11. Juli, einen Tag nach dem Panzergeschwader, die Fahrt nach China angetreten. Der „Buffard“ ist am 8. Februar 1889 vom Stapel gelaufen; seine Wasserdrückung beträgt 1580 Tonnen, er ist 76 Meter lang und hat einen Tiefgang von 4,2 Meter. Seine Besatzung umfaßt im Ganzen 165 Mann. Der Mannschußdeckel verschließt während des Betriebes das Mannloch, eine gewöhnlich ovale Öffnung, durch die man in den Kessel einsteigen kann.

Der gestern erwähnte Krankheitsfall im Hamburger Hafen ist auf dem Dampfer „Rosario“ vorgekommen, der am 28. Juli von Cardiff mit einer Kohlenladung in Hamburg angekommen war. Dem im Eppendorfer Krankenhaus isolierten Kranken, der als pestverdächtig behandelt wird, geht es befriedigend. Alle unter ärztlicher Beobachtung stehenden Personen befinden sich wohl. Der Dampfer „Rosario“ ist am 5. d. von Hamburg wieder abgegangen und liegt bei der Quarantänestation in Groden unter ärztlicher Aufsicht.

In Hamburg haben Montag Abend die Rieter der Werft von Wlhom und Wof beschlossen, die Arbeit zu verlatzen. Infolge dieses Beschlusses haben Dienstag früh von den 500 Rietern der Werft etwa 250 die Arbeit niedergelegt.

**Oesterreich.** Nach einer Meldung aus Wien nimmt im Mährisch-Schönberger Bezirk die Uebertrittsbewegung einen ganz auffallend großen Umfang an. Ganze Ortlichkeiten treten zum altkatholischen Bekenntnisse über, so daß bis jetzt schon binnen wenigen Tagen gegen 700 Austritte aus der katholischen Kirche, zumeist von Bauern, angemeldet worden sind. Diese ganz erstaunlichen Erfolge werden zum großen Theile der Redegewalt des altkatholischen Pfarrers in Mährisch-Schönberg zugeschrieben.

Ein ungarischer Pferdewärter Namens Barga, welcher den Königsmord gebilligt hat, wurde zu 18 Monaten schweren Kerlers und Landesverweisung verurtheilt. Ferner erhielten für dasselbe Vergehen die italienischen Arbeiter Savioli und Bogriu 4 bzw. 5 Monate.

Dr. Bercelli, der erste von den Aerzten, die die Leiche des ermordeten Königs von Italien untersuchten, erzählte schwere Anklagen gegen die Personen, die für die Sicherheit des Monarchen zu sorgen hatten. Seine Ausführungen hierüber schließen: Der erste beste Bürger, der von einer elektrischen Bahn überfahren wurde, hat weit größere Wahrscheinlichkeit, sofort in ärztliche Behandlung zu kommen und gerettet zu werden, als der König von Italien. Wenigstens eine von den Schußwunden, die König Humbert davongetragen hat, war unbedingt tödtlich, es braucht sich in diesem Falle Niemand Geisteswissenschaften zu machen. Aber das tragische Ereigniß hätte sich auch anders abspielen können; wenn die Wunde nur 1 Zentimeter höher oder tiefer gelegen wäre, hätten sich alle Möglichkeiten mit einem Schlage ändern können, „wenn sofort ärztliche Hilfe zur Stelle gewesen wäre“. Auf dem Turnplatz zu Monza aber war nur ein einziger Arzt und zwar ganz zufällig (der Deibarzt des Königs war in Piemont, der Hofarzt kam erst gegen 11 1/2 Uhr ins Schloß!) und dieser Arzt stand weit hinten, mitten unter der Menge. Als er nach dem Attentat freiwillig dem königlichen Wagen zueilte, um die erste Hilfe zu bringen, wurde er von dem Karabinier mindestens fünf Minuten lang zurückgehalten, und als er dann nach dem Schlosse lief, vergingen wieder mehrere kostbare Minuten, bevor man ihm den Eintritt gestattete. Es sei noch einmal wiederholt: die Wunde am Hals war unbedingt tödtlich, aber es muß festgestellt werden, daß ärztlicher Beistand mindestens fünfzehn Minuten zu spät am Sterbebette eintraf. Wenn die Wunde nicht „absolut“, sondern nur „relativ“ tödtlich gewesen wäre, hätte es sich in diesen fünfzehn Minuten um Sein oder Nichtsein des Königs handeln können!

Von den vorgenommenen Verhaftungen sind aufrecht erhalten worden, die des Bruders und des Schwagers des Mörders, Lorenzo Bressi und Augusto Marocci; ferner die der Anarchisten Gabriello Livi und Emilio Braga, alle aus Prato. Es scheint, daß die genannten Personen Kenntniß hatten von der Absicht Bressis, den König zu ermorden. Lorenzo Bressi hat eingestanden, daß sein Bruder sich auf den Feldern im Revolvergeschloß übte.

Der Mörder Bressi soll, nach einer Privatmeldung aus Mailand, ein beinahe vollständiges Geständniß abgelegt haben. Er nannte eine Reihe seiner Komplizen und gab auch eine Beschreibung, wie das Komplott beschloffen wurde. Die Details werden von der Behörde aber aus taktischen Gründen geheim gehalten. Bressi gab sein Geheimniß unter der Bedingung preis, daß er die Zwangsjacke, die er seit Freitag durch zehn Stunden täglich tragen mußte, ablegen dürfe. Sein Benehmen ist immerhin noch wunderbar; er läßt des öfteren den Gefängnißdirektor holen, er wolle sein Gewissen erleichtern und Wichtiges gestehen; wenn der Direktor aber kommt, erklärt er, von nichts zu wissen. Manchmal verweigert er die Nahrungsaufnahme. Montag durfte er, da er dringend danach verlangte, seiner Frau nach Amerika schreiben.

„Tribuna“ berichtet, die Gerichtsbehörde kenne schon die ganze Organisation des Komplotts, alle verhafteten Personen seien an ihm theilhaftig; wenn das Individuum, das mit Bressi in Monza war, zur Verhaftung gebracht werden könnte, würde die Untersuchung in einer Woche beendet sein. Alle Verhafteten bewahren Stillschweigen, man hofft aber, daß alles wird aufgedeckt werden können. Es wird angenommen, daß Malatesta das Haupt des Komplotts war.

Die Strafe, die den Verbrecher Bressi erwartet, ist eine der furchtbarsten und kommt dem Lebendigen begraben werden gleich. Das Urtheil wird sicher auf lebenslangliches Zuchthaus, verschärft durch zehnjährige Einzelhaft, lauten. Ein so bestraffter Verbrecher wird zunächst in eine halberhellte Zelle gesperrt, die kaum 1 Meter breit und 2 Meter lang ist. Wenige Zentimeter über der Erde erhebt sich eine 50 Zentimeter breite Pfistche. Als Nahrung dient Wasser und Brot. Für den Verbrecher wird das schauerliche Gefängniß stets geschlossen gehalten. Eine kleine Oeffnung gestattet seine ständige Beobachtung. Verhält er sich nicht ruhig, so erhält er die Zwangsjacke, die Eisen oder das Zwangsbett. Dieses Zwangsbett ist ein fargförmiger Behälter, in den er gefesselt hineingelegt wird. Hat der Verbrecher einen Selbstmord versucht, so wird er in eine Zade gesteckt, welche ihm die Hände über der Brust kreuzt, während die Kermel sadartig verschlossen sind. Diese Strafen variiren in den verschiedenen Zuchthäusern. Die gefährlichsten sind die von Santo Stefano, Risiba, Civitavecchia und Portofolgone. Hat sich der Verbrecher gut geführt, so kommt er nach fünf Monaten in die Zelle der Einzelhaft auf 10 Jahre. Diese ist etwas mehr erleuchtet und geräumiger. Brot und Wasser bleibt auch hier die einzige Nahrung. Auch hier ist absolutes Schweigen auferlegt. Sehr selten übersehen die Verbrecher diese Strafe. Sie werden wahnsinnig oder sterben.

Der größte Kriminalist Italiens und frühere Justizminister Senator Bessino, der als Abordneter der Linken für die Abschaffung der Todesstrafe plädirte, empfiehlt jetzt in einem offenen Brief die Wiedereinführung des Galgens „als einziges Mittel, Italien davor zu schützen, daß es ewig das Land der Briganten und politischen Mordmörder bleibe.“ Der „Popolo Romano“ wünscht, daß verboten werde, in Wort und Bild Klame für einen Mörder zu machen. (Ein solches Verbot wäre in der That auch in Deutschland ganz zweckmäßig und empfehlenswerth, wenn man bedenkt, in welcher gemeiner Weise die in Senation machende General-Anzeiger-Preffe durch spaltenlange Artikel über das Leben und die Gewohnheiten derartiger Kreaturen und durch Wiedergabe von Abbildungen den einzelnen Fall ausbeutet.)

Im englischen Unterhaus theilte Chamberlain mit, er habe sich bezüglich des Hauptpunktes der künftigen Regelung der südafrikanischen Verhältnisse mit Canada und den australischen Kolonien ins Benehmen gesetzt. Die britische Regierung und diese Länder seien sich völlig darüber einig, daß die südafrikanischen Gebiete annektirt und dort eine von Militärgewalt unterstützte Regierung eingesetzt werden müsse und daß als Definitivum für beide Kolonien die repräsentative Selbstregierung in Aussicht zu nehmen sei.

Mit einer bei großen Verwaltungen seltenen Selbsterkenntniß sieht die französische Staatspolizei ein, daß der Dienst der

Anarchisten-Ueberwachung alles zu wünschen übrig läßt und hat die vollkommene Neuordnung dieses Dienstzweiges beschloffen. In einer Verathung der Abtheilungsvorstände wurde beschloffen, eine große Zahl von Anarchisten, die sich fortwährend zuverlässigen Beamten einzuräumen.

Die Erkundigungen des Untersuchungsrichters haben schwere erbliche Belastung Salsons ergeben; sein Vater litt an Bahnvorfstellungen und starb eines gewaltsamen Todes, seine Mutter hatte ein schweres Nervenleiden, deren Bruder Josef Chabert leidet an Verfolgungswahn; ein Bruder von Salson's Vater galt für einen Sonderling und hatte dauernd Kräfte mit aller Welt, eine Schwester Salsons wird wegen ihres Zügellosens und ihrer Exzentricität allgemein gemieden.

**Krieg in Südafrika.** Harrismith hat sich General Macdonald ergeben; dadurch wird die Eisenbahnverbindung nach Natal wiederhergestellt.

Ein heftiges Gefecht begann am 5. d. M. am Clands River und dauerte am 6. d. M. fort. Einzelheiten fehlen, jedoch glaubt man, daß es den Generalen Carrington und Jam Hamilton gelungen ist, die Garnison von Rustenburg zu besetzen, und daß diese Garnison sich nach Beersut zurückziehe.

Ein in Oradod eingegangenes Telegramm besagt, daß in Bryburg am Sonnabend große Erregung herrschte. Die Stadt wurde einberufen und es trafen militärische Verstärkungen ein; auch sonst wurde Alles für einen Angriff der Buren vorbereitet.

Dem „Daily Telegraph“ wird aus Prätoria vom 5. August gemeldet: Kleine Burenabtheilungen bedrängen die Briten von allen Seiten in Folge des Rückzuges der Garnison von Springs. Die Buren haben diesen durch seine Kohlenproduktion wichtigen Platz im östlichen Randgebiet wieder besetzt.

Auf das Betragen der englischen Offiziere, die sich als Kriegsgefangene in Prätoria befanden, wirft ein Artikel des in London hochangesehenen Kriegsberichterstatters R. S. Davis eine sehr scharfe Licht. Der Artikel erregt in London das peinlichste Aufsehen. Wir entnehmen den Auslassungen des Mr. Davis, dem Niemand Parteilichkeit vorzuwerfen mag, die folgenden Einzelheiten: „Unsere Offiziere waren in der Mobell-Schule in einer Weise untergebracht, daß sie sich nicht im Geringsten zu beklagen hatten. Die Schule hat hohe, luftige und helle Räume und große Hallen, sowie eine vorzüglich eingerichtete Turnhalle und einen guten Lawn-Tennis-Platz, die alle den Herren zur Verfügung standen. Wenn man die Offiziere auf den breiten Veranden rauchend, lesend und plaudernd sitzen sah, so konnte man annehmen, ein englisches Klubhaus vor sich zu sehen, zumal auch noch ein Piano, Noten, Bücher, Schreib-Material in Hülle und Fülle vorhanden war. — Daß die Herren alle diese Annehmlichkeiten mit einem unangenehmen Wohlbehagen genossen, hatten sie einzig und allein sich selbst und ihrem Benehmen in der Mobell-Schule zu verbanken. Anstatt daß sie die höfliche und aufmerksame Behandlung, die sie von den Buren erfuhren, durch entsprechendes Verhalten anerkannt hätten, betrugten sie sich in verächtlicher, thöricht und durchaus unwürdiger Weise, die ganz und garnicht „gentlemanlike“ war. Sie malten wie Schulbuben beleidigende Karikaturen an die Mauern des Schulhauses, zerstörten die Schreibbücher und Lehrbücher der Kinder, die sie in den Klassen fanden, und trugen sich in geradezu flegelhafter und prahlerischer Weise gegen die Burenbeamten, denen sie zu imponiren und Furcht einzujagen suchten, indem sie mit dem drohten, was ihre Kameraden thun würden, wenn sie Prätoria nähmen. Die größte Ungezogenheit dieser Herren bestand jedoch darin, daß sie den an Schulhaus vorbeikommenden Damen und jungen Mädchen freche Bemerkungen und Scherze zuriefen und sie dadurch verächtlich belästigten, daß die Frauen der Stadt thunlichst vermeiden, am Schulhaus vorbeizugehen. Ich glaube natürlich nicht, daß alle Offiziere sich in dieser thörichtlichen Weise benahmen, aber jedenfalls nahmen diese Vexationen einen derartigen Umfang an, daß sie Alle darunter zu leiden hatten. Der Standaal wurde schließlich derartig unerträglich, daß eine große Anzahl von Damen ein Gesuch an das Gouvernement sandte mit der Er-

**Unter ägyptischer Sonne.**

Roman aus der Gegenwart von Katharina Zitelmann (K. Nihhart).

(24. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Während des ganzen Frühstück unterhielt sie Wilbau, quer über den Tisch sprechend, von Grafen und Baronnen, jedes andere Gespräch in dem kleinen Kreis verhöndend. Sie hatte einmal irgend einen Vetter bei der Gesandtschaft in Wien gehabt und sich bei ihm aufgehhalten, wodurch sie mit der ganzen Aristokratie, wie sie sagte, bekannt war. Während die Andern nur lächelten, empfand Harald dies Hervortreten ihres Aßels und ihrer Familienbeziehungen wie eine arge Takt- und Geschmacklosigkeit, deren er sich vor der übrigen Gesellschaft schämte. Sie war die einzige Norddeutsche in diesem Kreise, und er, der daheim ihr Wesen und ihre Art ganz natürlich gefunden hätte, sah hier wie in einem Spiegelbild alle die Ueberhebung, den Hochmuth und die Unarten, mit denen er selbst behaftet war — freilich in geringerem Maße als sie, wie er sich tröstete. So stark lehrte er doch wohl seine Schneidigkeit, seine Schärfe, seine Ueberlegenheit nicht hervor! Er begriff übrigens Wilbau nicht, der nicht nur höchst interessirt auf ihre Fragen einging und seine Vertraulichkeit mit den Kreisen des Aßels und der Diplomatie offen eingestand, sondern auch an der Persönlichkeit der „Gnädigen“ lebhaftes Gefallen zu finden schien. In einer Ecke des Salons lehnd, während sie vor ihm auf der Bant saß, sehten die Weiden nach Tisch das Gespräch fort. Sperber konnte nicht umhin zu bemerken, daß der hochgeborene Herr sich ein wenig zu vertraulich gegen die junge Dame benehme und eine verführerische Art habe, ihr in die Augen zu sehen. Wie konnte sie sich das gefallen lassen? Glaubte sie vielleicht, der Erzherzog würde sie heirathen? Vielleicht! Es gab ja verschiedene österreichische Prinzen, die unebenbürtige Frauen genommen hatten. Aber ihm mißfiel doch diese Hofmacherei stark! Und im Stillen überlegte er, ob er in derselben Weise um die Gunst der Damen zu werben pflegte. Er war nicht ganz sicher, ob er das Recht hätte, Steine zu werfen. Fortan würde er sich jedenfalls nichts dergleichen zu Schulden kommen lassen. Hatte Mrs. Summers, die einen englischen Roman lesend, in seiner Nähe saß, den Ausdruck des Mißfallens in seinem Gesicht bemerkt? Sie rühte zu Harald heran und begann sich über ihre Freundin zu beklagen. Die sei so unzufrieden und so anspruchsvoll, nichts sei ihr gut genug, heiß es, und sie finde sich auf dem kleinen Schiff begrabt. Wäre der Erzherzog nicht da, so würde sie in Aheben aussteigen. Der Aufenthalt auf dem Dampfer sei unerträglich, und das Essen sei schlecht, behaupte sie. „Da

sind wir Engländer doch anders,“ schloß Daish. „Ich bin gewiß mehr Luxus gewöhnt, als Kuni, aber ich finde mich in Alles, und es gefällt mich sehr gut auf der Elephantine.“

Diese Aeußerungen überraschten Harald, weil sie ihm bewiesen, daß das Endernehmen zwischen den Freundinnen nicht mehr so groß sei wie früher. Wenn die freundliche Mrs. Summers sich das Herz durch diese Mittheilungen zu erleichtern gedrängt fühlte, mußte ein tieferer Grund der Verstimmung vorliegen.

Es währte nicht lange, bis er darüber Klarheit erhielt, und zwar war es die Umfattet selbst, die ihm in ihrer scharfen Weise die Augen öffnete. Ein herrlich milder Abend lodte ihn nach dem Diner ins Freie. In unermeßlicher Pracht wölbte sich der Sternenhimmel über der in tiefe Finsterniß versunkenen Erde. Die Mondbarke ging soeben über den westlichen Bergen unter; nur die Sterne spiegelten sich hell wie kleine Sonnen in dem schwarzen Wasser, das da unten rauschte. Harald stand am Geländer und schaute still hinaus und hinab. Da trat Kunigunde zu ihm. „So gedankendoll?“ redete sie ihn an. „Sie bilden sich ja plötzlich zum Einsiedler aus!“

Er antwortete nicht gleich; da fuhr sie flüsternd fort: „Hat Daish ihre Anziehungskraft verloren? Ich sag' es Ihnen ja gleich! Sie ist zu geistlos, das verträgt auf die Länge kein geistheurer Mann. Und nun ist sie noch dazu schlechter Laune; da ist ihr Reiz dahin.“

„Wie können Sie so von Ihrer Freundin sprechen!“ entgegnete er ungehalten.

Sie zuckte die Achseln. „Gefährtinnen sind wir — das braucht mich doch nicht blind zu machen. Sie kann es durchaus nicht vertragen, nicht immer die Erste zu sein. Daß Herr von Wilbau mich ihr vorzieht, das vergiebt sie mir nicht. — Und nun geben Sie ihr auch durch's Garn; das macht ihr natürlich keine Freude.“

„Aber ich —“ wollte sich Sperber verteidigen; doch sie schnitt ihm lachend das Wort ab, indem sie davon eilte.

Warum diese Dame sich nur immer bemühte, ihm etwas Unangenehmes zu sagen? Sie riß ihn aus seiner erhöhten Stimmung; ihm war's wieder, als hätte sie ihn mit kaltem Wasser beooffen. Vielleicht nunkte sie ihm jedoch, seine Menschentennniß zu vernehmen. Klug war sie ja.

War wirklich Mrs. Summers Neigung zu ihm, von der er so überzeugt gewesen, nichts als der Wunsch zu herrschen und geliebt zu werden?

Um 8 Uhr legte der Dampfer für die Nacht in Luxor an, wo für die Rückreise ein viertägiger Aufenthalt vorgesehen war.

Der griechische Dragoman ward hier durch einen andern ersetzt, einen Syrer, der sich in reichem goldgestickten Kasan von heller Seide, mit malerischem Turban und Schärpe und einer türkischen Waffe an der Seite den Reisenden vorstellte. Er schien wie für eine Theatervorstellung gekleidet, und die Eitelkeit sprach aus seinem Gesicht und Wesen. Vor Wilbau verneigte er sich mit größter Unterwürfigkeit und richtete an ihn das Wort, als ob er das Haupt der Gesellschaft sei, diese zu einem Spaziergang einladend. Unter Begleitung zweier Laternenträger führte er sie dann an Land, wo sich die Passagiere der Sdu mit ihrem Dragoman anschlossen, und die steile Uferhöhe auf einer Treppe empor durch den Garten in das Hotel, das sie später besherbergen sollte.

Bei ihrem Eintritt fanden die Reisenden den Wirth mit seiner Familie und fämmlichen Bedienten in spaterbildend in der Eingangshalle aufgestellt, in der auch eine Anzahl von Gästen sich eingefunden hatte, die Ankömmlinge neugierig musterten. Alles verneigte sich ehrerbietig. Es war nur zu klar, daß die Kunde von dem hohen Reisenden bereits hierher gedrungen war. Wilbau nahm mit kühler Herablassung die Huldbigung entgegen, ohne sie scheinbar zu bemerken — und weiter ging's durch den prächtig duftenden Garten in die dunkle Nacht hinaus, dem Städtchen zu.

Harald, der sich unter den Letzten befand, erkannte vor sich die Gestalt des Professors und wollte ihm eben nachteilen, als der junge Braun, der auf seinen Vater gewartet haben mochte, diesen herzlich Stimmte sagen. „Ich habe Verlangen, Dich einmal allein für mich zu haben. Es wird mir schwer, Dich immer nur in Gesellschaft zu sehen, nie zu Dir reden zu können, wie mit uns Herz ist.“

„Mein lieber Sohn!“ entgegnete der Professor, „mein lieber Sohn!“ Alle die Zärtlichkeit des Vaters lag in den einfachen Worten, und Harald beneidete in diesem Augenblick den jungen Mann. Er hatte keinen Vater mehr, der so zu ihm sprechen konnte — und es floß ihm die Frage durch den Kopf, ob, wenn jener lebte, ihr Verhältnis zu einander sein würde wie das dieser beiden. Er kannte eine Menge junge Leute, die ihre Väter als ein nothwendiges Uebel zu betrachten schienen, das sie zur Erlangung von möglichst viel Geld belogen und betrogen und von dem sie unehrlich als „der Alte“ redeten. Doch er mochte sich nicht als Lauscher fühlen, und so ging er schnell an den Weiden vorüber, sie sich selbst zu überlassen. Vielleicht gelang es ihm jetzt, der Miß Salinas habhaft zu werden.

(Fortsetzung folgt.)

Nr. 182. Eine volle... ginefischen... ab f... in gef... mer Schrift... treber der... führung die... spruch mit... steht der Hil... Nach Mißtheil... am Freitag b... in Dientfin... Ein ne... Dem Ren... Schanghai do... Marinetrupp... „Conger“ u... Helft, u... keine Regierung... die Vernichtung... Auch der... Delcasse... rath ein Tele... mit, in welch... richtig, daß... fremde... len, unte... werden, un... mit ihre... Auch Li... Gpreeb“ dem... theilung gen... Raqmizt







Die Hauptversammlung des Verbandes der Handlungsgärtner Deutschlands in Leipzig wählte Dresden als Ort der nächstjährigen Bundesversammlung.

IV. Wettbundeschießen in Freiberg. Im Schaufenster des Herrn Juweliers Garten (Erbischestraße) ist gegenwärtig der dritte Ehrenpreis der Stadt Freiberg ausgestellt.

Ueber die diesjährigen Obsternte-Aussichten im nördlichen Böhmen wird aus Leitfaden berichtet, daß den reichsten Fruchtbehang die Äpfelbäume zeigen und auch die Qualität der Früchte gut erscheint.

Für die Liebhaber von Fischgerichten bieten die Monate August und September die reichste Abwechslung, denn mit dem 1. August erreicht auch die Schonzeit für Zander, Barsch, Anschoben, Schleie und Karpfen ihr Ende.

Ameisen können zu einer unerträglichen Plage werden, wenn sie in die Zimmer kommen und sich hier in Schränken und Wäbeln, Speisekammern, Schuhschubladen ober gar in den Betten einnisten.

Westmar, der vor Jahren auch hier sich hören ließ treibt sich noch immer in Deutschland umher und hält noch immer denselben Vortrag, den er schon damals vom Stapel ließ.

Das Königl. Ministerium des Innern veröffentlicht eine Uebersicht über die Bestände in den sächsischen Strafanstalten. Darnach waren im Zuchthaus Waldheim im April 1865 männliche und 204 weibliche, zusammen 1869 Gefangene untergebracht.

Zu der Frage, wie wir zweifelhafte Zahlen ausprechen sollen, äußert sich der Direktor der Berliner Sternwarte Prof. Dr. Förster in der „Zfchr. f. math. u. naturwiss. Unterricht“.

Erledigt: die Schulstelle zu Dürrweischen b. Döbeln. Kollator: die oberste Schulbehörde. Einkommen — neben freier Wohnung mit Garten, 200 Mk. persönlicher Zulage, 110 Mk. für Fortbildungsschule, event. 50 Mk. für weibliche Handarbeiten und 90 Mk. Feuerungsgeld — 1200 Mk. Werbungsgesuche sind bis 25. August bei dem K. Bezirksschulinspektor in Döbeln, Schulrath

Muschade, einzureichen; — die 2. ständige Lehrstelle zu Rosenthal bei Schweizermühle. Kollator: das Kgl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts zu Dresden.

Brand, 8. August. Der hiesige Gewerks-Gesellen-Verein beging gestern Abend in dem sinnig geschmückten Saale des Gasthauses „Stadt Dresden“ sein Stiftungsfest durch Konzert vom Freiburger Jägermusikchor, unter Leitung des Herrn Stabs- hornist Giltisch, und Ball.

Oppendorf, 8. August. Am letzten Sonntage fand durch die Herren Uhlig-Grünhainichen, Becker-Falkenberg, Weber-Chemnitz, Mayer-Vorfendorf eine Inspektion der hiesigen Freim. Feuerwehr statt.

Beigmannsdorf, 7. August. Vom Wetter begünstigt, wurde hier am Sonntag und Montag das Schützenfest abgehalten. Bei dem Schießen auf den Reiter am Sonntag erwarb sich Herr Emil Buchmann die Königswürde, während bei dem Damenbrämschießen Frau Wirtschaftsbefitzer Pauline Kladen als Königin hervorging.

Das Ministerium des Innern hat auf einen von Seiten des Mitteleuropäischen Motorwagen-Vereins in Dresden gestellten Antrag im Einvernehmen mit dem Finanzministerium beschlossen, aus Anlaß einer gelegentlich der Deutschen Bauausstellung zu Dresden geplanten Zusammenkunft von Automobilisten den Eintritt und Verlehr fremder Automobil-Fahrzeuge in Sachsen ohne nochmalige behördliche Prüfung bis Ende Oktober dieses Jahres unter der Bedingung zu gestatten, daß jeder Führer eines solchen Wagens mit einem behördlichen Zeugnisse versehen ist, aus dem hervorgeht, daß das Fahrzeug in einem deutschen oder an Deutschland angrenzenden Staate, einschließlich des Königreichs Italien, behördlich geprüft und danach sein Gebrauch im betreffenden Staat gestattet, auch der Führer des Fahrzeuges hierzu geeignet ist.

Ein friedfertiges Bäuerlein wurde, als es die Loschnitzer Elbbrücke mit einem Gelfespann passirte, von zwei vorwichtigen Blasener Gigerlern in ziemlich geistloser Weise durch anzügliche Bemerkungen genedt.

Nächsten Herbst tritt in das Dresdner Schützenregiment ein Ketrut ein, der hinsichtlich seiner Vergangenheit unter seinen Kameraden einzig daselbst bürgte, der bereits schon im fernem Süden unter fremder Fahne als Soldat gedient und einen Feldzug mitgemacht hat.

Ein Fall unglücklicher Nothwendigkeit ereignete sich kürzlich Abends in Dresden auf einem elektrischen Straßenbahnwagen der Linie Schloßplatz-Blasewitz. Ein älterer Herr wurde von einem anderen Fahrgast mit dem Rufe „Platz da“ beiseite gedrückt und eine Dame durch das Gedränge arg belästigt, trotzdem ein Durchgang auch ohne eine solche Brutalität zu erreichen gewesen wäre.

In Dresden wird in nächster Zeit die städtische Grundrenten- und Hypothekenanstalt, deren Ziele gemeinnütziger Natur sind, ins Leben treten.

Wegen seiner grundsätzlichen Bedeutung ist der Besuch von Interesse, der kürzlich vom Polizeiamt zu Leipzig auf das Gesuch eines Hausbesizers ertheilt worden ist, und dem ihre Zustimmung ertheilt haben. Der betreffende Hausbesizer ersuchte nämlich in einer sittenpolizeilichen Angelegenheit (daß das Polizeiamt um Auskunft. Diese wurde jedoch verweigert und zwar mit der Begründung, daß aktenmäßige Auskünfte der gewünschten Art an Privatpersonen prinzipiell nicht ertheilt werden.“

In Haft kam in Leipzig ein 23 Jahre alter Marktschaffner aus Halsbach bei Freiberg, der in einem Milchgeschäft in Stellung war und daselbst einkassirte Geldbeträge unterschlug.

Städtische Zuschüsse zum Besuche der Pariser Weltausstellung im Betrage von 150 bis 300 Mk. wurden in Leipzig gewährt an 1 Architekten, 6 Bildhauer, 8 Kunstmalere, 4 Musiktheater, 2 Modellleure und Eisenleure, 3 Möbelzeichner, 6 Tischler, 2 Holzbildhauer, 1 Drechsler, 1 Tapezierer, 3 Fachlehrer und 1 Wagenbauer.

Belanntlich tritt am 1. Oktober d. J. die neue Kreishauptmannschaft Chemnitz ins Leben. Ihr gehören an die Städte und Amtshauptmannschaften Chemnitz, Annaberg, Marienberg, Zschöa, Glauchau mit zusammen 2069 Quadratkilometer Flächeninhalt und etwa 800 000 Seelen, während der Kreisauptmannschaft Zwickau verbleiben die Amtshauptmannschaften und Städte Auerbach, Delnsitz, Plauen, Schwarzenberg und Zwickau mit 2546 Quadratruthen Fläche und etwa 700 000 Einwohnern.

Der Gewerbeverein zu Richtenstein geht mit dem Plane um, ein Gewerbumuseum, in dem historische Gegenstände und hauptsächlich Erzeugnisse der Industrie ausgestellt werden sollen, zu errichten. Auch dem Bau eines Gewerbehauses will man näher treten.

Auf der Haltestelle Westewitz-Schweitschen bei Döbeln suchte der Zimmermann Helm aus Kleinbauchitz, welcher daselbst mit Ausbesserungsarbeiten beschäftigt war, zwischen zwei Wagen eines Personenzuges hindurch nach der anderen Seite zu gelangen. In demselben Augenblicke setzte sich der Zug in Bewegung, Helm wurde umgestoßen und durch Ueberfahren auf der Stelle getödtet.

Auf einem Gute in Simselwitz bei Döbeln ging eine junge Dienstmagd mit einer Düngergabel auf den Verwalter los und verwundete ihn so, daß er Aufnahme im Krankenhaus suchen mußte.

In den letzten Tagen wurde in Weinböhla der erste lautere Wein gefunden, genau 9 Tage früher als im vorigen Jahre. Die für den Wein so schädliche und gefährliche Weismade, welche sich während der Blüthezeit dieses Jahres nur äußerst selten zeigte, scheint diesmal ganz fern zu bleiben.

In Marktleiberg bei Leipzig geriethen mehrere junge Burtschen in Streit, der alsbald in Thätlichkeiten ausartete, dabei wurde ein 24 Jahre alter Handarbeiter von seinem Gegner mit einem Taschenmesser mit betätigter Wucht in den Kopf gestoßen, daß die Klinge bis zur Hälfte abbrach und im Kopfe stecken blieb. Während der Messerfeld nach Verübung der rohen That sich aus dem Staube machte, wurde der Gestochene zunächst in seine Wohnung und nachmals nach dem Leipziger Städtischen Krankenhaus überführt, woselbst er bald nach seiner Einlieferung verstorben ist.

Von der Schutzmannschaft in Falkenstein wurde ein aus Treuen stammender Maurer Namens Köbel verhaftet, der einen Flaschenbierhändler aus der Treuener Gegend 600 Mk. mit dem Vorgeben abgeschwindelt hatte, ihm dafür eine größere Summe falschen Geldes auszuliefern.

Berg- und Hüttenwesen.

Der Brand auf dem Lagerwerk der Grube „Alte“ bei Lübben ist noch nicht gelöscht, sondern hat inzwischen eine weitere Ausdehnung erlangt. Zur Lösung sind die sämtlichen Wehren der Umgegend, die Bergleute und ein Bataillon des 52. Infanterie-Regiments aus Cottbus abgezogen worden. Leider fehlt es an genügendem Wasser, das einer anderen Grube herbeigepumpt werden muß, und an einer einheitlichen Leitung. Die Soldaten sind bemüht, durch Wasser von Sand und Zuschütten der Luftschächte das Feuer zu ersticken. Ausgelommen ist der Brand schon am Sonnabend. Da es auf der Grube schon oft gebrannt hat und die Flammen stets schnell gelöscht werden konnten, so nahm man auch diesmal an, die Gefahr, die durch Funken aus einer Lokomotive entstanden sein soll, schnell beseitigen zu können. In Folge der herrschenden Sturmese gewannen die Flammen aber sehr schnell an Ausdehnung und ehe man es sich versah, brannte auch die Grube ein Abbau in einer Länge von reichlich 500 Meter. Der leitende Grubeninspektor versammelte sofort die gesammelte Belegschaft, die bis auf einen Pumpenwärter, der in einem entfernten Abbau ein elektrisches Wasserhebwerk bediente, vollständig erschien. Ein Obersteiger erbot sich zur Rettung des Wärters in die Grube zu fahren. Der Grubeninspektor schloß sich ihm an und als Beide einstiegen, erschien auch noch ein 18 jähriger Bergmann. Diese drei erreichten nach einer Stunde den Pumpenwärter. Als dann alle vier den Rückweg antreten wollten, schlug ihnen schon bider Rauch entgegen. Tropfen wurde versucht vorzubringen, als Alle in einer Entfernung von 200 Metern ohnmächtig wurden. Der Obersteiger erhob sich bald wieder und schleppte nun die übrigen an eine tiefere rauchfreie Stelle, wo sie sich etwas erholten. Von hier aus gelang

182.
der Obersteiger
schen, der leiste
waren zu schwa
Stelle ergreifen
ung des Pumpen
fin; ihre Rettun
so groß, daß m
raten und der
Stollen aushalte
2. Glas
gegen vorber



dem Obersteiger und dem Pumpenwärter, das Freie zu er- reichen, der leitende Grubeninspektor und der junge Bergmann waren zu schwach dazu. Zwischen haben die Flammen die Stelle ergriffen, wo die beiden braven Menschen, die zur Rettung des Pumpenwärters herbeigekommen waren, liegen geblieben sind; ihre Rettung ist ausgeschlossen, die Hitze in der Grube ist so groß, daß man selbst unter Benutzung von Athmungsappa- raten und der Vertheilung mit Wasser nur kurze Zeit in dem Kellern aushalten kann, der theilweise auch schon eingeführt ist.

2. Klasse 138. A. S. Landes-Lotterie.

Die Nummern, hinter welchen kein Gewinn verzeichnet ist, sind mit 1000 Mark gezogen worden. Ohne Gewähr der Richtigkeit. - Nachdruck verboten.

Ziehung am 7. August 1900.

Table with 4 columns: 5000 Nr., 10000 Nr., 1000 Nr., 100 Nr. containing lottery numbers.

breit wie lang werden. Sie bieten so einen sehr brotlichen Anblick dar. Fällt ein so verummtes kleines Ding hin, dann ist es nicht im Stande, allein wieder aufzustehen, sondern muß wie ein Häufchen Unglück liegen bleiben, bis Jemand kommt, der es auf die Füße stellt. Das ist ein Nachtheil für die kleinen Chinesen. Als einen Vortheil werden sie es aber wohl betrachten, daß ihre Winterkleidung sie vor Schmerzen sichert, wenn sie Prügel bekommen. Wer im Winter durch ein chinesisches Dorf geht, kann zuweilen beobachten, wie eine Alte sorglos auf ein Kind losläßt, ohne damit sonderlichen Eindruck zu machen. Jedermann weiß, welchen Verdruss uns unsere Kleidung bei plötzlichen Witterungsumschlägen bereitet. Wechseln wir im Frühling unsere Unterkleidung zu früh, so setzen wir uns bei Kälteerüdfällen Erkrankungen aus; thun wir es zu spät, dann fühlen wir uns für eine Weile sehr ungemüthlich. Die Chinesen kennen keine derartigen Sorgen. Sie können, je nach der Witterung, rasch und ohne Gefahr für die Gesundheit, einen oder zwei Röcke ablegen oder wieder anlegen, und damit ist die Sache gut. Die chinesische Art der Kleidung hat in europäischen Augen einen Nachtheil, der erwähnt werden muß: sie läßt kein schnelles Gehen zu. Für die Chinesen selbst fällt dieser Umstand aber gar nicht ins Gewicht, da man rasche Fortbewegung bei Jedem, der eine lange Robe trägt, für unziemlich hält. Außerdem benutzen stets Alle, die irgend die Mittel dazu haben, im Norden einen Karren und im Süden einen Tragesessel, die überall billig zu bekommen sind. Kulis und Soldaten tragen keine Roben. Abgesehen von dem erwähnten Nachtheil, den die Chinesen selbst gar nicht einmal als solchen empfinden, ist ihre Kleidung der unsrigen jedenfalls an Formen- und Farbenschönheit und allgemeiner Brauchbarkeit überlegen. Wenn ein Europäer im Sommer in seiner eng anliegenden Tracht vor Hitze fast umkommt, fühlt sich der Chinese in seiner lang herabfließenden Robe von dünner hellgrüner oder reinweißer Seide ganz behaglich. Umgekehrt empfindet der Europäer im Norden die Winterkälte bedeutend stärker als der Chinese, den oft schon allein der reiche Pelzbesatz seiner Kleidung für alle Feuerwärme einschüchelt. In Europa haben die wenigsten Menschen eine Vorstellung davon, wieviel Pelzwerk aller Art im nördlichen Asien des Reiches der Mitte mit seinen verhältnismäßig sehr strengen Wintern getragen wird. Jedermann im Volke besitzt ein Schaffell und könnte ohne ein solches der schneidenden Kälte auch gar nicht Stand halten. Unter den eigentlichen Pelzen sind für den Bedarf von Riden diejenigen am beliebtesten, die ein geringes Gewicht und dabei doch dichtes Haar haben, wie der Pelz des weissen Fuchses und Halsküde von anderen Füchsen. Die kostbarsten von allen Pelzen sind die der leiber immer mehr verschwindenden Meerotter und des schwarzen Fuchses. So theuer sie sind, darf sie doch Jedermann tragen, denn sein Geldbeutel erlaubt, hunderte und bei besonders schönen Exemplaren sogar tausende von Mark für ein einzelnes Fell auszugeben. Nicht dasselbe gilt von den minder theuren Zobel- fellen. Diese dürfen in ihrer natürlichen Farbe nur von Civil- mandarinen vom vierten, und Militärmandarinen vom dritten Range an aufwärts getragen werden. Wollen untere Beamte und Offiziere oder Privatleute ihren Rock oder auch nur ihre Kopfbedeckung mit Zobelfell versehen lassen, so muß es zuvor gefärbt werden: Nur die Mitglieder der Hanlin-Akademie in Peking, die sämtliche literarische Prüfungen bestanden haben, brauchen sich schon von der achten Rangstufe an die Zobelfelle nicht färben zu lassen: eine hübsche Auszeichnung geistiger Arbeit. Dem Kaiser und seiner Familie ist eine besondere Art von Jade aus Zobelfellen vorbehalten, bei der die Felle so angeordnet sind, daß die helleren Theile der Brust Reihen von Flecken bilden, die genau im gleichen Abstände von einander stehen müssen. Niemand außer dem Kaiser darf eine solche Kade ohne besondere Erlaubniß tragen. Sie wird ausschließlich an die Prinzen der kaiserlichen Familie verliehen.

Farben-Diners. Ein seltsames Diner fand kürzlich, wie eine englische Zeitschrift erzählt, bei einem reichen Engländer in Birmingham statt. Alle Gerichte hatten die patriotischen Farben Roth, Weiß und Blau. Das Hauptgericht war ein patriotischer Kartoffelsalat, der in Form einer großen Festung servirt wurde; das Roth hatte man aus der Runkelrübe gewonnen, das Weiß wurde durch die Sahnen-Kartoffeln repräsentirt und Blau durch blau gefärbte Kartoffeln. Die Kanonen des Forts waren durch Trüffeln dargestellt. Ein Junggefellens-Diner in Grün wurde von einem patriotischen Irlander in New-York veranstaltet. Das Wohnzimmer war ganz mit grünen Draperien geschmückt, grüner Fries diente als Tischstuch, die Gläser und das Porzellan hatten dieselbe Färbung, und die Gäste selbst trugen Röcke in der Nationalfarbe. Im Laufe des Abends schenkte der Wirth jedem seiner Gäste eine kleine Smaragd-Nadel in Form eines Schamrock zur Erinnerung an dieses grüne Diner. Das Oxford- und Cambridge Bootrennen veranlaßt vor einigen Jahren einen eccentricen Engländer, der dabei eine beträchtliche Summe gewonnen hatte, ein Diner in Blau, in der vorherrschenden Farbe der siegreichen Partei, zu veranstalten. Zwölf Gäste waren dazu erschienen, die Toiletten der Damen waren aus hellblauer Seide und die Anzüge der Herren hatten die gleiche Farbe. Die Wände waren mit den Farben der Sieger behängt, der Teppich war azurblau, und die Decke war zu diesem Diner in der Färbung eines wolkenlosen Himmels bemalt. Die Gerichte, die auf gartem türktischen Porzellan servirt wurden, mußten mit der Dekoration übereinstimmen; kein Fleisch wurde auf den Tisch gebracht, das nicht mit dem himmelblauen Ton der Umgebung harmonierte. Ein weißes Diner gab einmal die Herzogin von Valenzia ihren jungen Nichten und ihren unverheirateten Freundinnen. Die Gäste waren alle weiß gekleidet mit gepudertem Haar; das Tafelservice war weiß, ebenso war der Blumenschmuck ganz in Weiß gehalten; die Diener trugen weiße Livreen. Das glänzende farbige Diner wurde aber vor einiger Zeit im Londoner Cadogan-Hotel von einem glücklichen Spieler veranstaltet, der in Monte Carlo am Rouge et noir durch wiederholtes glückliches Sehen auf Roth ein großes Vermögen erworben hatte. Der Speisesaal war eine vollendete Studie in Roth. Der Teppich und die Stühle waren roth, das Tischstuch war roth und die Griffe der Messer, die besonders zu dieser Gelegenheit angefertigt waren. Die Kellner trugen rote Schlipse. Der verschwenderische Blumenschmuck war in Scharlachfarbe gehalten, und über Allem verbreiteten die elektrischen Lampen ein carmoisinrothes Licht. Das Menu, das aus achtzehn, sorgfältig ausgewählten Gängen bestand, war in rothen Buchstaben gedruckt. Vierzig Gäste erschienen zu diesem eccentricen Diner, dessen Kosten pro Person auf mindestens 300 Mark geschätzt wurden.

Menschen, die unter der Erde leben. Ein Londoner Blatt erzählt: Vor Kurzem wurde in einem Hause, das ein wenig außerhalb der Stadt Southport in Lancashire lag, eine merkwürdige Entdeckung gemacht. Das große Haus hatte schon lange die Neugierde der Nachbarn erregt, man vermuthete, daß es bewohnt wäre, und doch war das ganze Haus fast eine Ruine, die Fenster waren beständig mit Brettern vernagelt. Verschiedene behaupteten freilich, daß sie gelegentlich eine alte Dame

aus dem Hause hätten kommen sehen, die nach der Stadt gegangen wäre, um die zum Lebensunterhalt nöthigen Vorräthe einzukaufen. Als man jedoch lange Zeit nichts von dieser seltsamen Einwohnerin gesehen, nahm die Polizei die Sache in die Hand und untersuchte das Haus, aber sie fand nichts; bis sie in die Keller hinabstieg. Kohlen und andere Dinge, die sonst in den Kellern aufbewahrt werden, fand man in einem großen Zimmer oben. Die Keller selbst waren zur großen Ueberspannung der Eintretenden reich ausgestattet, und in einem alterthümlichen geschnitzten Lehnstuhl saß die alte Dame als Reichliche. Sie muß lange Jahre unter der Erde gelebt haben und nur am Tageslicht gekommen sein, wenn sie die nothwendigen Einkäufe zu besorgen hatte. Ein ähnlicher Fall wird aus Dorsetshire berichtet. Ein bemittelter Herr, der sich ein Haus bauen lassen wollte, wählte als Bauplatz die Höhe einer Düne gerade gegenüber der See. Als Grund für diese eigenartige Wahl gab es an, daß er von dieser Stelle aus beständig das Rauschen der Wellen gegen den Strand hören könne. Die Baumeister, die ihm das Haus bauen sollten, meinten aber, daß das Gebäude aller Wahrscheinlichkeit nach dem Bewohner über dem Kopf zusammenstürzen würde, da die Winterstürme an jenem Theil der Küste besonders schwer wären. Darauf entschloß sich der Mann, eine Schmugglerhöhle, wie sie zu Dungenen in den Krebsefelsen von Lyme Regies zu finden sind, zu möbliren, und er wohnte in diesem originellen einsamen Aufenthaltsorte sieben Jahre lang. Auch einige berühmte Leute haben die sonderbare Vorliebe gehabt, unter der Erde zu wohnen. Saurier z. B., ein populärer französischer Romanschriftsteller, schrieb am liebsten unter der Erde oder besser gesagt, unter dem Wasser. Er war ein höchst eccentricer Mensch. Als ihn eines Tages das Geräusch in seiner Umgebung störte, kam er auf den Einfall, sich ein Arbeitszimmer unter dem ziemlich großen See in seinem Garten, mit einer Decke von Spiegelglas, machen zu lassen. Dies wurde mit ungeheuren Kosten ausgeführt und Saurier hielt sich während des Tages in dem jedenfalls einzig dastehenden Arbeitsraum auf. Wenn er nicht schrieb, konnte er durch die Glasdecke über sich sehen und das Spiel der Fische beobachten. Der verstorbene Herzog von Portland verbrachte die letzten Jahre seines Lebens in den unterirdischen Kellern von Welbeck Abbey, gänzlich von der Außenwelt und dem Sonnenlicht abgeschlossen. Auch Elisabeth Browning verfaßte viele ihrer schönsten Gedichte in den Kellern ihres Hauses, in denen sie lebte, als ihre Sehraft stark geschwächt war.

Die Mutter im Sprichwort. In allen Zeiten und bei allen Völkern ist die Mutterliebe im Sprichwort und im Liebesverherrlicht worden. Einer Zusammenstellung derartiger Sprichwörter, die die „Königliche Zeitung“ bringt, entnehmen wir folgende Proben: „Muttertreue wird täglich neu.“ „Eine Mutter noch so arm, giebt sie doch dem Kinde warm.“ „Eine Mutter kann eher zehn Kinder ernähren, als zehn Kinder eine Mutter.“ „Wer der Mutter nicht folgen will, wird endlich dem Büttel folgen.“ „Besser einen reichen Vater verlieren, als eine arme Mutter.“ „Was der Mutter ans Herz geht, geht dem Vater nur bis an die Knie.“ Sehr poetisch sagt der Russe: „Das Gebet der Mutter hallt vom Meeresgrund herauf.“ und der Letze und Czech: „Mutterhand ist weich, auch wenn sie schlägt.“ „Mutter, Mutter, wer sie hat, ruft sie, wer sie nicht hat, vermisst sie.“ sagt der Venetianer. Was Mütter leiden, drückt der Italiener mit den Worten aus: „Mutter will sagen Märtyrerin“, und der Russe meint: „Ohne Mutter sind die Kinder verloren, wie die Bienen ohne Weisel.“ „Wenn die Mutter stirbt, löst sich die Familie auf.“ sagt der Indier, und: „Ist die Mutter todt, so ist der Vater blind“, der Italiener.

Die Schlange und der Telegraph. Eine höchst sonderbare Geschichte wird aus New-York geschrieben: Eine merkwürdige Störung des telegraphischen Betriebes ist im Staate Missouri vorgekommen. Die den elektrischen Apparat bedienenden Beamten der Linie Missouri, Kansas und Texas fanden zu ihrer größten Verlegenheit, daß die Ueberspannung der Drähte zwischen den beiden Städten Vinita und Adair aus dem vorläufig unerklärlichen Grunde unterbrochen war. Es wurden mehrere Mechaniker entsandt, um die Leitungsdrahte auf der versagenden Strecke zu revidiren, und einem derselben, Mr. Archer, gelang es, in der Nähe von Vinita, den Fremdkörper, der den elektrischen Strom unterbrach, zu entdecken. Ein fünf Fuß langes Exemplar der nordamerikanischen Klapperschlange (Crotalus durissus) war bis zur Spitze einer Telegraphenstange emporgekrochen und hatte ihre Schwanzende um den obersten Leitungsdraht gewickelt, während sie mit Hals und Kopf einen der unteren Drähte umschlungen hielt. War auch das gefährliche Reptil sofort durch den elektrischen Strom getödtet worden, so hatte doch als guter Leiter der Körper der todtten Schlange den Strom aus dem oberen in den unteren Draht abgeleitet und folglich verhindert, daß die von den Beamten zu Vinita ausgegebenen Depeschen an den Ort ihrer Bestimmung gelangten. Sobald das ungewollte Hemmnis durch Mr. Archer entfernt worden war, funktionirte natürlich die telegraphische Leitung regelrecht wie zuvor. — Man sieht, wie die Wirkung der großen Hitze das Wasserungeheuer, die Seeschlange, in eine Telegraphenschlange verwandelt hat.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 7. August. Die „Post. Ztg.“ meldet aus Wien, in politischen Kreisen verlautet, der Ministerpräsident treffe Vorbereitungen, um das Abgeordnetenhause für Ende September einzuberufen. — Dasselbe Blatt meldet aus Brüssel, daß die Vurenmission, bestehend aus den Herren Fischer, Wessels, Wolfmaus und Leyds, nach Berlin abgereist ist. — Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Frankfurt am Main: Ein von den italienischen Behörden gesuchter Anarchist, Namens Martini, wurde in Homburg verhaftet. — Monza, 7. August. Das Königspaar ist heute Abend gegen 9 Uhr nach Rom abgereist. — Kronstadt, 7. August. Nach hierher gelangten Meldungen soll der frühere Präsident des Danze-Freistaats Steijn schwer erkrankt sein.

Eigene Drahtberichte.

Nach Schluß der Redaktion eingegangen. Engelberg, 8. August. Am Titlis ist der Zahnarzt Vogt aus Berlin abgestürzt. Das Unglück erfolgte beim Passiren des Steinberges auf dem Wege von Titlis nach dem Jodpaß bei Innerthalen. Vogt glitt aus und riß seinen Führer mit sich. Beide stürzten in eine Gletscherspalte und wurden am Dienstag Abend todt aufgefunden. Die Leichen wurden nach Engelberg gebracht. Rom, 8. August. Nach einem Privattelegramm aus Mailand ist die Voruntersuchung gegen Bressi noch nicht abgeschlossen. Hinsichtlich verschiedener Mithschuldiger habe man, wie

Verschiedenes.

Das Bootunglück bei Sellin hält die Gemüther immer noch in Erregung. Die Verwandten der ums Leben gekommenen treffen alle in Sellin ein. Am Montag ist die Gerichtscommission in Landen erschienen und hat den Thatbestand aufgenommen. Alle Verunglückten bis auf das Dienstmädchen, das in Landen beerdigt wird, werden nach ihren Bestimmungen in Landen dort nicht vorgekommen. Als Ursache gilt allgemein, daß das Boot zu sehr überfüllt war, andererseits sich die Insassen sehr unruhig benahmen und zu stark nach vorn drängten, so daß das Boot von einer Sturzwellen getroffen wurde. — Nachträglich ist noch die große Geistesgegenwart und die müthige That des vierzehnjährigen Sohnes des Professors hervorgehoben. Als das Boot sank, entledigte er sich rasch des Rockes, sprang ins Wasser, ergriff seinen kleinen Bruder und einen anderen Knaben und hielt sich mit ihnen so lange über Wasser, bis Hilfe kam. Auffallend ist, daß die Aussagen über die Führung des Seglers so sehr auseinandergehen. Während einerseits der betreffende Segler als besonders vorsichtig und gewandt geschildert wird, andererseits es gleichzeitig, ein großer Theil der Schuld liege an der schlechten Führung des Segelbootes. Die Kleidung der Chinesen zeigt als Obergewand den ursprünglich mandchurischen langen Rock, der je nach der Jahreszeit von sehr verschiedener Dicke ist. Die unteren Theile des Körpers werden durch ihn und durch die unten zugeschnürten Beinkleider weit besser geschützt als durch unsere Kleidung, tragen kann. Bei zunehmender Kälte zieht man einfach noch einen solchen langen Rock mehr an. Auch die Kinder packt man demnach in stark wattierte Kleider ein, daß sie oft ebenso



Die Depesche weiter meldet, Indizien noch hinsichtlich der letzten Vorbereitung des Komplotts. Doch sei die Organisation des Komplotts auch nicht klar gelegt. Bressi weigert sich auf die an ihn gestellten Fragen zu antworten. Wichtige Aufklärungen erwartet man von der französischen Polizei.

London, 8. August. „Daily Telegraph“ meldet aus Sourenco Marques von gestern, die englischen Truppen rücken langsam nach Machadodorp vor. Eine Kolonne geht von Middelburg, eine andere von Siden her vor. Die Buren leisten den von Süden her kommenden Truppen nur geringen Widerstand.

Paris, 8. August. Dem „Petit Journal“ wird aus Dran gemeldet, daß Vorbereitungen zur Absendung einer Kolonne von 2000 Mann nach dem Süden getroffen werden.

Neueste Nachrichten und Telegramme aus China.

London, 8. August. Nach einem Telegramm des „Standard“ aus Schanghai von gestern trafen die Marineoffiziere aller in Schanghai vertretenen Mächte, Engländer, Amerikaner, Deutsche, Italiener, Holländer, Franzosen und Japaner, in freundschaftlicher Weise gemeinsame Maßnahmen zur Vertreibung des Dries. Admiral Seymour ist der Veltste, ihm zunächst folgt der holländische Kommandeur. Post- und Telegraphenverbindungen zwischen Schanghai und Tientsin arbeiten noch unregelmäßig. Die „Times“ meldet aus Schanghai vom 7.: Es ist nicht zu vermeiden, daß jeder Tag, an dem der Vormarsch verzögert wird, die Schwierigkeiten für die Entsatztruppe bedeutend vermehren muß, da die Chinesen mit erneuertem Vertrauen erfüllt werden. Die chinesischen Beamten haben Mitteilung erhalten, daß Lipingheng sich nach Tschiang-schan bei Paotingfu begeben hat, um das Kommando über die Truppen von Tschili zu übernehmen. Ein Telegramm desselben Blattes aus Tientsin vom 2. meldet: Ueber die Frage des Vormarsches ist noch keine Regelung erzielt. Die Verzögerung kommt dem Feinde zu gute, der Verstärkungen erhält und seine Stellungen bei Peking festigt. Wahrscheinlich werden 15 000 Mann erforderlich sein, um Peking zu erreichen. In Peking stehen 25 000 Chinesen. Die Engländer, Amerikaner und Japaner bringen auf Aufnahme des Vormarsches, die Russen und Franzosen erheben aber Einwendungen, da ihnen genügende Transportmittel fehlen. — Aus Hongkong gehen den „Times“ folgende Nachrichten von gestern zu: In Folge von Anzeichen von Unruhen in den Distrikten Sanon und Tungtau, die an das Kaulung-Gebiet angrenzen, sind auf den Rath der Mandarinen alle Missionare von ihren Stationen zurückgezogen. In Schantung ist Alles ruhig.

Brüssel, 7. August. Der Minister des Aeußeren hat ein vom 2. d. M. datirtes, vom belgischen Gesandten unterzeichnetes Telegramm erhalten, das folgendermaßen lautet: Vom 4. bis 16. Juni haben wir mit 8 österreichischen Marineoffizieren unsere Gesandtschaft verteidigt, doch konnten wir sie nicht retten; sie wurde niedergebrannt, ebenso wie die österreichische, holländische und italienische Gesandtschaft. Die französische Gesandtschaft liegt in Trümmern. Alle Fremden befinden sich in der englischen Gesandtschaft, wo sie von chinesischen Truppen belagert wurden. Vom 20. Juni bis heute sind von den Marineoffizieren und Freiwilligen 58 getödtet und 70 verwundet worden. Seit dem 17. Juli haben die Angriffe aufgehört. Die Lebensmittel sind fast erschöpft. Wir hoffen, nächste Woche befreit zu werden. Alle Belgier, die in Peking ihren Wohnsitz haben oder hierher geflüchtet sind, befinden sich wohl.

Shanghai, 7. August. (Neuermeldung.) Die gestrige Beschlagnahme eines Flußdampfers in Tschinkiang war durch den Kapitän des Kriegsschiffes „Rosario“ angeordnet, der den dortigen britischen Agenten anwies, dieses Schiff oder irgend einen anderen Dampfer der „China Navigation-Co.“ solange mit Beschlag zu belegen, bis er die Genehmigung zur Abfahrt erhalten werde, und die außerhalb der europäischen Niederlassung wohnenden Europäer zu veranlassen, sich in dieselbe zu begeben und sich auf

ein eventuelles, schnelles Verlassen der Stadt einzurichten. Diese Anordnung hat große Erregung hervorgerufen, da sich daraus ergibt, daß das Yangtse-Gebiet nicht sicher ist.

Hannover, 8. August. Wie der „Hannoversche Kurier“ meldet, fragte der Kaiser Montag Abend beim Grafen Waldersee von Wilhelmshöhe aus telegraphisch an, ob er, um den weiteren Differenzen zwischen den verbündeten Mächten in China wegen eines Oberbefehls ein Ende zu machen, geneigt sei, nach China zu gehen, um dort den Oberbefehl über die Truppen aller Mächte zu übernehmen und ob der Kaiser ihn für diesen Posten bei den Mächten in Vorschlag bringen könne. Graf Waldersee hat zugesagt und reiste heute Mittag 12 Uhr 40 Min. nach Wilhelmshöhe zur Meldung beim Kaiser und Entgegennahme weiterer Instruktionen.

London, 8. August. Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Schanghai vom 7. gemeldet: Der japanische Gesandte hat heute eine Depesche empfangen, welche besagt: Die fremden Gesandten in Peking waren am 1. August wohlbehalten. Ein Angriff wird erwartet. Es bleiben für jeden nur 25 Patronen. Die Vorräthe reichen noch für 6 Tage aus. Ein japanischer Gesandtschaftssekretär ist seinen Verwundungen erlegen.

Fremdenliste vom 7. August 1900.

Muster, Stadtrath, mit Frau, Bittau, Hotel de Saxe. Dr. Albrecht, Gymnasialoberlehrer, Dresden, Hotel de Saxe. Duntowsky, Kaufm., Görlitz, Hotel R. Hirsch. Berthold, Realgymnasiallehrer, Prag, Hotel Kronprinz. Beschlitz, Realgymnasiallehrer, Prag, Hotel Kronprinz. Baum, Kaufm., Sao Paulo, Hotel de Saxe. Gyrum, Monteur, Berlin, Stadt Brüg. Carnal, Privatist, Dresden, Hotel de Saxe. Döschner, Gymnasialoberlehrer, Leipzig, Hotel R. Hirsch. Schlein, Kaufmann, Breslau, Hotel Kronprinz. Fromm, Kaufmann, Würzburg, Gasthaus zur Post. Freitag, Amtsgemeinschaft, Neurode l. Schl., Hotel Kronprinz. Fiedler, Gutbesitzer, Ebersdorf, Hotel de Saxe. Franke, Gutbesitzer, Reichenau bei Frauenstein, Hotel de Saxe. Fleischer, Kaufmann, Chemnitz, Hotel de Saxe. Franke, Kaufm., Nürnberg, Hotel de Saxe. Fischer, Kaufm., Wien a. Rh., Hotel de Saxe. Göpfert, Weichenwarter, mit Frau, Dresden, Preuß. Hof. Göpfert, Schlichter, Vöbtau, Preuß. Hof. Graeber, Rittergutsbesitzer, Wölfe, Hotel R. Hirsch. Grabow, Kaufm., Leipzig, Hotel Kronprinz. Gerlach, Tischler, Frankenstein, Hotel Gerichtshof. Griebach, Musiker, Obergshau, Goldne Pforte. Gottschalk, Kaufm., Berlin, Hotel de Saxe. Gornow, Kaufm., Remscheid, Hotel de Saxe. Heinz, Kaufm., Riesa, Preuß. Hof. Heinrich, Handelsmann, Chemnitz, Stadt Chemnitz. Hendrych, Bahnbeamter, Eichwald b. Teplitz, Hotel Karth. Hanel, Profurist, Dresden, Hotel Kronprinz. Hofmann, Seminarist, Auerbach, Hotel Kronprinz. Hofmann, Kaufmann, Berlin, Hotel de Saxe. Herrmann, Kaufm., Görlitz, Hotel de Saxe. Jansen, Fabrikant, mit Sohn, und Bedienung, Chemnitz, Hotel de Saxe. Koch jr., Kaufmann, Eisenberg, Hotel Goldn. Stern. Krause, Reisender, Burthardsdorf, Gasthaus zur Post. Kuntzsch, Mühlensamter, Antonienwald, Stadt Chemnitz. Krautz, Ober-Postassistent, Sebnitz, Hotel Kronprinz. Ketten, Färber, mit Frau, Markersdorf, Hotel Kronprinz. Klingner, Kaufmann, Gera, Goldne Pforte. Kirchner, Kaufmann, Köln a. Rh., Hotel de Saxe. Kihl, Chemiker, Franzensbad, Hotel de Saxe. Kubitz, Kaufmann, Dresden-Vöbtau, Preuß. Hof. Pippmann, Probiantamts-Rendant, mit Frau, Burzen, Preuß. Hof. Landgraf, Kaufmann, Dresden, Hotel Stadt Altenburg. Vinte, Reisender, Chemnitz, Stadt Brüg. Langer, Reisender, Dresden, Stadt Brüg. Lange, Rentier, Gastau, Hotel de Saxe. Menzner, Kaufmann, Großhirsberg, Gasthaus zur Post. Meyer, Böttcher, Leipzig, Stadt Chemnitz. Matrowitz, Kaufmann, Dschah, Hotel Kronprinz. Müller, Monteur, Dresden, Stadt Brüg. Müller, Gutbesitzer, Ebersdorf, Hotel de Saxe. Nestler, Kaufmann, Röhwein, Hotel Goldn. Stern. Nikolsch, Konditor, Magdeburg, Stadt Chemnitz. Oppelt, Kaufmann, Mügeln, Preuß. Hof. Oskinski, Kaufm., Graudenz, Hotel R. Hirsch. Pöhlner, Handelsmann, Stützengrün, Preuß. Hof. Poland, Hofrath, und Oberlehrer, Dresden, Hotel de Saxe. Pohl, Seminarist, Waupen, Goldne Pforte. Pfeiffer, Kaufmann, Marienberg, Hotel de Saxe. Rodtbrod, Bürgerschullehrer, Deberan, Preuß. Hof. Vertha Richter, Privata, Dresden, Gasthaus zur Post. Ruf, Kaufmann, Pforzheim, Hotel de Saxe. Speil, Inspektor, Klauen, Hotel Stadt Altenburg. Seydel, Kaufmann, Weerane i. S., Gasthaus zur Post. Sidör, Kaufm., Berlin, Hotel R. Hirsch. Sülze, Handelsmann, Hschopau, Stadt Chemnitz. Seichter, Seminarist, Höhenfichte i. Ergg., Hotel Kronprinz. Schönberr, Ingenieur, mit Frau Chemnitz, Hotel Kronprinz. Schloß, Kaufmann,

Marktbreit, Hotel Kronprinz. Szeleras, Handelsmann, Weiden, Hotel Brüg. Seibel, Gutbesitzer, Steina, Hotel de Saxe. Schmidt, Kaufm., Preuß. Hof. Lomholz, Kaufmann, Bamberg, Gasthaus zur Post. Treber, Reisender, Dresden, Stadt Chemnitz. Ulrich, Kaufm., Golditz, Hotel de Saxe. Frau Anna und Thelma Bieweg, Rentnerin, Chemnitz, Hotel R. Hirsch. Wieweg, Kaufmann, Chemnitz, Hotel R. Hirsch. Wuzler, Dienstmädchen, Herrnsdorf, Preuß. Hof. Kaufmann, Leipzig, Hotel Stadt Altenburg. Wiesel, Kaufm., Dresden, Stadt Brüg. Witsch, Kaufm., Raumburg, Hotel de Saxe. Wittig, Gutbesitzer, Vommajsch, Hotel de Saxe. Witsch, Kaufm., Chemnitz, Hotel Stadt Altenburg. Wytana, Kaufmann, Gera, Hotel de Saxe. Zobel, Kaufmann, Liegnitz, Hotel de Saxe. Zimmermann, Landwirth, Elend, Hotel de Saxe.

Standesamtsnachrichten aus Freiberg vom 6. und 7. August 1900.

Geburten: Dem Handarbeiter M. A. Seerig eine Tochter; dem Gefährführer Knop eine Tochter; dem Lagerarbeiter Reuther eine Tochter; dem Cigarrenarbeiter R. F. Fischer eine Tochter.

Aufgeborene: Der Wirtswirth Ludwig Karl Adolf Kuhn und Minna Hedwig Klara Burg in Ultra; der Schriftführer Julius Oppelt hier und Hilma Emilie Dehne in Vorchdorf am Augustusberg.

Eheschließungen: Der Staatsbahn-Bureauassistent Franz Julius Georg Otto und Dora Junge hier; der Kaufmann Ernst Hermann Schäfer in Aue im Erzgebirge und Minna Luise Franke hier; der Hausbesitzer und Restaurateur Friedrich Anton Habamodsky und Flora Bindner hier.

Sterbefälle: Des Bergarbeiter Stiehl's Tochter, Hedwig, 1 M. alt; des Schneidermeister und verpfl. Auktionator und Chemiker Amalie Theresie, verwitwet gemefene Hempel, geborene Liebert, 82 J. alt; des Bahnwirths Grimmer's Tochter, Rosine Magdalena, 1 M. 28 J. alt; die Privata und Schneidermeisterin Witwe Agnes Wilhelmine Schulze, geborene Krüger, 73 J. 1 M. alt; der Lederfabrikarbeiter Bühler's Sohn, Felix, 9 M. alt; der Handarbeiter Ehold's Sohn, Hermann, 4 M. 8 J. alt; des Geschäftsinhabers Steiger's Sohn, Oskar Friedrich, 1 J. 4 M. alt; der Schuhmacher und Kreuzträger Karl Gottfried Zwickel, 69 J. 2 M. alt. Ferner zwei uneheliche Söhne, 3 M. 23 J. alt und 6 M. 6 J. alt.

Volkswirthschaft.

Zu den vielen goldenen und silbernen Auszeichnungen, welche der weit bekannten Firma Joh. Gottl. Sattmann, Birna und Bodenbach bisher zu Theil wurden, hat dieselbe jetzt wieder eine neue, die Goldene Medaille, von der Ausstellung für Kochkunst und Artikel des Gastwirths-Gewerbes in Chemnitz erhalten und zwar für besonders hervorzuheben Leistungen in ihren Spezialitäten und feinen Likören.

Hamburg, 7. August. Gold in Barren pr. Kilogramm 2788 B. 2784 Bd. Silber in Barren pr. Kilogramm 83.25 Br., 82.75 Bd.

Eingefandt.

(Ohne Verantwortung der Redaktion.)

Wollstoffe, Sammt von Elton & Kousen, Sund Velvets

Köstliche Gerichte.

So manche Hausfrau bereitet mühelos viele köstliche Gerichte von Brown u. Polfons Mondamin. Bei geringer Ausgabe lassen sich leicht in kurzer Zeit Mondamin-Fleisch, -Puddings, Milch- und Eierbeifen, Aufläufe, etc. schnell zurecht. Brown u. Polfons Mondamin, mit Milch kocht, wird der leichtesten Verdaulichkeit wegen von Kindern und junge Mütter gern empfohlen. Mondamin überall käuflich. Brown u. Polfons neue Recepte sind alle in Büchlein bei deutlicher Adresse Berlin C. 2 kostenlos zu haben. Engros bei Emil Götte, Dresden.

Freibank!

Freitag, den 10. August, von Vormittags 1/2 8 Uhr an, soll das gedämpfte Fleisch von je 1 minderwerthigen Rinde u. Schweine sowie das rohe Fleisch von 1 minderwerthigen Rinde und 2 dergl. Schweinen öffentlich verpöntet werden.

Auktion.

Heute Donnerstag, den 9. August c. Nachmittags 2 Uhr sollen im Restaurant Burgkeller Bettstellen, Matratzen und Betten aus einer Konkursmasse versteigert werden. Lokalführer Schmidt II.

Aufforderung.

Alle diejenigen, welche zum Konkurs der Weiß- und Wollwaarenhändlerin Frau Alwine verehel. Hertwig geb. Lange etwas schulden, wollen diese Beträge möglichst bald an mich bezahlen, beziehentlich sich mit mir über die zu erfolgende Bezahlung ins Einverständnis setzen, andernfalls Klage erhoben werden müßte.

Brand, den 7. August 1900.

Emil Meiling, Ortsrichter, Konkursverwalter.

Waarenausverkauf.

Im Konkurs über das Vermögen der Schnitt-, Weiß- und Wollwaarenhändlerin Frau Alwine verehel. Hertwig geb. Lange sollen die vorhandenen Waaren als: Damentuche, Barchente, Flanelle, Bettzeuge, Satin, Kattun, Hemdenzeuge, Unterhosen, Strümpfe, Mützen, Kapotten, Kinderschuhen, Wäsche aller Art für Entlinge, Kinder und Erwachsene, Vorhemden, Kragen, Schlipse, Spitzen, Borden, Nadeln und Galanteriewaaren, sowie alle in dieses Fach einschlagenden Artikel von Freitag, den 10. August an, Vormittags 9 Uhr im Geschäftslotale, am Markt Nr. 3, zu billigen Preisen ausverkauft werden.

Brand, den 7. August 1900.

Der Konkursverwalter Emil Meiling, Ortsrichter.

Konkurswaaren-Ausverkauf in Obercolmnitz.

Von morgen, Donnerstag, den 8. ds. Mts. ab Fortsetzung des Ausverkaufs der Spiel- und Galanteriewaaren aus der Konkursmasse Max Irmisch in Obercolmnitz Nr. 18 zu weiter wesentlich herabgesetzten Preisen.

Hilfe gegen Blutstodung, Sagen, Trauerhüte stets am Lager Hamburg, Pinneb. Weg 15. empf. Bertha Roscher, Petersstr. 16.

Schönes Bundstroh

empfehl billig Bezirks-Anstalt Silberdorf.

Bettstellen nebst Matratzen, sowie Patentfeder-Matratzen empfiehlt billigt C. Felgner, Tapez., Erbischestr. 8.

Alle Sorten Holz-, Draht- und Haar-Siebe sind stets auf Lager und empfehle selbige zu billigen Preisen.

Baldwin Hocke, Burgstr. 7. Reparaturen werden sofort ausgeführt.

Für Köche, Conditoren und Bäcker!

Fertige Weiße Jacken Weiße Mützen Weiße Schürzen Blaue Schürzen in allen Größen und ausgeprobt besten Qualitäten kauft man nur bei

Paul Lauter Erbischestr. 21. Bestellungen nach Maß ohne Preisausschlag innerhalb eines Tages.

!Männer und Frauen!

Niemand versäume, zumal wenn er trüben Urin bemerkt, zur sicheren Erkennung aller mögl. Erkrankungen seinen

URIN chemisch-mikroskopisch untersuchen zu lassen. Alle d. Ausscheid. v. Zucker, Eiweiß, Harnsäure, Eiterzellen, Gallensekret u. s. w. bedingt Erkranz. werd. sich. erkannt u. beseit. Erst. Morgen-Urin p. Post erbet. an OTTO LINDNER, vercid. app. Apoth. Dresden-N., Oefftl. chem. Labor.

Drechselmaschinenöl

empfehl S. Zimmermann, Kirchgasse 15

Schleiffedern, füllkräftige, staubfreie Waare, à Pfd. von 1 Mf. bis 5 Mf. trockene Lagerräume in der 1. Etage. Streng reelle Bedienung. Richard Patzig

Mehrenlesen

auf den Staatsgütern Silberdorf bei Straze verboten.

Jeder lesen! Strong proof! Weltberühmt! Polardaunen (Weißlich gefärbt.) Nur 3 Mark per Funt. Weltberühmte Spezialität erster Kategorie! Lieberste auf dem Weltmarkt! Weichheit u. Haltbarkeit alle anderen Federdaunen zu gleichen Preisen! In Form von Federdaunen ähnlich! Garantie! Reinheit! Vollständig gebrauchsfähig! Nicht bürgeit, u. keine Ausparatungen, welche die Qualität u. Haltbarkeit beeinträchtigen! Ganz besonders geeignet! Jedes Heft. Quantum! Preis! gegen Nachn. i. Rückgabe! Bestellen! auf unsere Kosten zurückgenommen. Pecher & Co. in Herford Nr. 70 in Westfalen. Proben (auch Muster) gegen Postkarte (auch Brief) franco! (Hettstoffs) umsonst und portofrei!

Meteorologisches. Barometerstand. Nachmittags 2 Uhr. Sehr trocken 740. Beständig 780. Schön Wetter. Veränderlich 720. Regen(Wind) 710. Viel Regen 710. Sturm 700. Wind NW. Luftwärme + 15. Niedrigste Nachttemperatur + 12. Wasserw. i. Schwimmteich + 15.

Reparatur für Nähmaschinen Singer Co. Nähmaschinen. Große Auswahl an Nähmaschinen. Reparaturen. Große Auswahl an Nähmaschinen. Reparaturen. Große Auswahl an Nähmaschinen. Reparaturen.



**Deutsche Braunkohlen**  
 in 3 Größen, für industrielle Zwecke sehr gut geeignet, die böhmischen Braunkohlen ersetzend, liefert jedes  
**S. Meister, Leipzig, Kohlen-Verband.**

**Milchvieh**  
 Sonnabend steht ein frischer, starker Transport schöner hochtragender und neuwekkender

**Kühe und Kalben**  
 in meinem Milchviehhof, Branderstraße 21, preiswerth zum Verkauf.  
**Carl Neubert, Freiberg i. S.**

**II. Eisenacher Geld-Lotterie**  
 2 Mal kann ein Loos gewinnen.  
**8620 Geldgewinne**  
 mit **295 000**  
 1 125 000  
 1 100 000  
 1 25 000  
 2 a 5000 - 10000  
 4 a 3000 - 12000  
 8 a 1000 - 8000  
 24 a 500 - 12000  
 40 a 300 - 12000  
 80 a 100 - 8000  
 160 a 50 - 8000  
 400 a 30 - 12000  
 900 a 20 - 18000  
 7000 a 10 - 70000

**Gust. Seiffert**  
 Eisenach  
 sowie alle durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen.

Von heute früh an stelle ich einen Transport starkes, vorzügliches Milchvieh bei mir zum Verkauf.  
**Hermann Siegmund**  
 in Freibergsdorf, Obergasse Nr. 27

Vorgerückten Alters wegen ist ein großes Haus in Neu-Döhlen zu verkaufen. Dasselbe enth. 9 Wohnräume mit Küche u. ist 1 Minute v. ob. Bahnhof geleg. Das Grundstück eignet sich zu jed. Geschäft u. ist gut verzinsb. Näh. b. Besig. G. Winrich, Döhlen bei Dresden, Hänselstr. 100C.

**Gute Existenz**  
 Ein Produktengeschäft mit Holz- u. Kohlenhandlung ist sofort miethweise zu übernehmen. 400 Mk. sind erforderlich.  
**Carl Schmidt, Bahnhofstraße 46.**

**Süßliches Haus**  
 mit großem Garten in bester Lage Friedeburgs zu verkaufen.  
 Schloßstraße 60.

**Günstigste Gelegenheit**  
 bietet sich für intelligenten Wirt mit etwas Vermögen, ein seines und vorzüglich im Betriebe stehendes Restaurant-Etablissement mit allem Zubehör und komfortabler Einrichtung zu kaufen. Aufser mehreren großen Restaurationen sind in geräumiger Saal und 1800 qm. großer Garten vorhanden. Der Besuch und Umsatz ist ein großer, sodas bei tüchtiger Geschäftsführung viel Geld verdient wird. Zur Anzahlung sind 20-30 000 Mk. erforderlich. Eine bessere Gelegenheit etwas Feines und Gutes zu gewinnen, dürfte sich thatsächlich nicht gleich wieder bieten. Offerten unter W. 1090 an die Exped. d. Bl. Blattes erbeten

Eine noch fast neue Bettstelle zu verkaufen  
**Kesselsgasse 21, 1. links.**

**Gebrauchte Oefen**  
 kauft fortwährend  
**H. Zimmermann, Kirchgasse 15.**

**Rohe Stengelflächse**  
 kauft zu höchsten Preisen  
**Gladsbereiungs-Anstalt**  
 Lichtenberg.

**Robert + Stahr**  
 empfiehlt  
 Fliegenteller  
 Fliegenpapier  
 Fliegenpulver  
 Bremsensöl.  
 Weingasse 1.

**Für Hausbesitzer!**  
 Gesucht von rout. Sachmann Gelegenheit zur Neubegründung eines Drogen- und Colonialwaaren-Detail-Geschäftes. Hausgrundstück an guter Lage, mögl. mit geräum. Hof od. Garten, welches sich dazu bestens eignet und evtl. unter günst. Bed. später käufl. übern. werden kann. Agent. verb. Ausführl. Offert. erb. sub **O. 556** an **Saasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig.**

Unterhaltene **Dammsche Klavier-Schule** zu kaufen gesucht. Adressen mit Preisangabe unter **Klavierschule** in d. Exp. d. Bl. erbeten.

**Lohnende Nebenbeschäftigung**  
 bietet d. Verkauf v. **Tuch-Resten** ohne jedes Risiko, kommissionweise, Branchenkenntnis unnötig. — Interessenten bitte Adress. unter **M. F. 100** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

**Incasso.**

Eine hiesige, sehr leistungsfähige erste Firma sucht pr. bald einen **intelligenten, kautionsfähigen Mann**, welcher kleinere Beträge von Privatleuten in Empfang zu nehmen hat. Derselben ist Gelegenheit geboten, seinen Verdienst durch den Verkauf eines mit großem Erfolg eingeführten Bedarfsartikels zu erhöhen und sich eine **sichere Existenz** zu gründen. Es wird nur auf einen Mann reflektirt, welcher fleißig und solid ist, und dem es um dauernde Stellung zu thun ist. Geeignete Bewerber mit guten Empfehlungen wollen ihre Adresse unter Angabe ihrer bisherigen Thätigkeit unter **D. Z. 3005**, an d. Exp. d. Blattes einfinden.

**Arbeiter**  
 werden gesucht vom **Stadtbauamt.**

**Reffelschmiede**  
 sucht **Reffelschmied** Böhme in Gommern bei Dresden, Station Mügeln.

**10 Bleilöther**  
 werden bei gutem Lohn u. ausdauernder Arbeit sofort gesucht.  
**Sächsische Bleiwarenfabrik**  
 Heinrich Ulbrich  
 Oederan i. S.

**Malergehilfen**  
 sucht **Otto Meyer, Humboldtstraße 15.**

**Achtung!**  
 Ein solider **Bädereigesele**, welcher selbstständig arbeitet, wird bei hohem Lohn in gute Stelle sofort gesucht. Zu melden bei Frau verw. **Kobach, Humboldtstraße 40.**

Für mein **Colonialwaaren- und Bankgeschäft** suche pr. 1. Oktober einen **Lehrling**  
 eventl. auch solchen, welcher schon einige Zeit gelernt und sich im Bankfach noch ausbilden will, unter günstigen Bedingungen. **Handelschule am Plage.**  
**Emil Kunze, Rochlitz i. S.**  
 [H 315 592.]

Für einen Sohn achtbarer Eltern wird eine **Lehrstelle** in einem flottgehenden Kaufmannsgeschäft für Ostern 1901 gef. Off. erb. u. **B. 1003** i. d. Exp. d. Bl.

Ein zuverlässiger, recuier Mann, guter Pferdevärter, wird als **Bierfahrer**  
 bei hohem Lohn jetzt oder später gesucht.  
**Gebrüder Grellmann,**  
 Exportbierhaus.

**Wickelmacher**  
 sucht sofort **Otto Deubler, Rohlitz.**

**Verkäuferin.**  
 Besseres gebildetes Fräulein für Wäschegeschäft gesucht. Etwas Erfahrung im Wäschezuschneiden erwünscht. Offerten unter **A. Z. I** an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Verkäuferin.**  
 Freundl. arbeits. u. ehrl. Mädchen, welchem geboten ist, sich in der Obst- u. Delicatessenbranche auszubilden, wird per sofort od. 1. Septbr. gesucht. Kost u. Logis im Hause. Branchen-tüdigkeit bevorzugt. Offert. unter **S. 5893** an **Saasenstein & Vogler, A.-G., Chemnitz.** (H. 35893b.)

Eine **flotte Verkäuferin** wird gesucht  
**Ede Petersstraße und Roßgasse.**

Für die **Bahnhof-Trinkhalle** suche eine **Verkäuferin.**  
**Leopold Fritzsche Nachf., Oswald Paul**  
 Freiberg, Sa., Petersstraße 36.

**Eine tüchtige Verkäuferin**

für Posamenten, Woll- und Weißwaren, die auch etwas in Putz bewandert, findet angenehme u. dauernde Stellung bei gutem Salair. Station im Hause. Offerten mit Angabe von Gehaltsansprüchen, Alter und bisheriger Thätigkeit erbitet  
**Carl Nebel jr. Nachf., Dshatz i. S.**

**Rahmenarbeiter**  
 dauernd gesucht **R. Goppe, Weißbachstr.**

**Eine geübte Rahmenarbeiterin**  
 für die **Rusterstube** sucht  
**Emil Rönsch, Stollnhausastraße.**

**Mädchen-Gesuch.**  
 4-6 Mädchen werden für dauernde Beschäftigung gesucht.  
**Richter & Wittich**  
 Spielwaren  
 Eppendorf, Sachsen.

**Arbeiterinnen,**  
 nicht unter 16 Jahren, suchen bei einem Wochenlohn von Mk. 8,50  
**Beyer & Müller,**  
 Baumwollwebefabrik,  
 Kalltosen b. Gänichen.  
 Kostenfreie Wohnung im Hause.

**Ein Hausmädchen,**  
 kräftig, an Ordnung gewöhnt, wird wegen Erkrankung des jetzigen für sofort oder später gesucht.  
**Frau Martha Stettner,**  
 Leipzigerstraße 11, p.

Ein **Dienstmädchen**, nicht unter 17 Jahren, wird per 15. August oder 1. September gesucht  
**Rother Weg 10.**

Gesucht wird 15. Aug. od. 1. Sept. ein junges, fleißiges und ehrl. Mädchen zu leichter Hausarbeit und z. Bedienen der Gäste in ein anständ. Restaurant. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Eine in allen Zweigen der Landwirtschaft durchaus erfahrene **Wirthschafterin**, die die gutbürgerliche Küche versteht und in der Behandlung der Wäsche firm ist, wird auf ein herrschaftliches Landgut bei Freiberg sofort gesucht.  
 Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Suche zum bald. Eintritt ein **zuerl. Kindermädchen**  
 für 2 kl. Kinder. Lohn nach Uebereinf. Offert. unter **S. 5** in d. Exped. d. Bl.

**Kindermädchen**  
 zum 1. September gesucht  
**Erbsichstraße 16.**

Ein **besseres Kindermädchen** vom Lande zum 1. September gesucht  
**Berthelsdorferstraße 7.**

Ein **älteres, gut empfohlenes Mädchen** sucht Stellung als Wirthschafterin; selbige hat auch Liebe zu Kindern. Off. bitte in d. Exp. d. Bl. u. **A. 1** niederzul.

Ein **Mädchen** zur Aufwartung für den ganzen Tag gesucht  
**Schuhgeschäft Bahnhofstr. 5.**

**Schulmädchen** als Aufwartung gesucht  
**Herderstraße 7.**

1 **Waschfrau** gef. Frauensteinerstr. 36, 2.

**Älteres Fräulein** (bess. Stand.) sucht hier Stellung als Kassirerin, Verkäuferin u. s. w. Kautions kann geleget werden. Offerten bitte an **Bademeister Schwarz, Berthelsdorferstr. 48, 3.**

Eine **Frau** sucht Arbeit im Scheuern u. s. w. **Waisenhausgasse 3, pt.**

**Hausmädch.** jed. Alters für Privat u. z. Bedienen d. Gäste sucht für jetzt und später  
**A. Zimmermann, Domgasse 9.**

**Petersstraße 28**  
 ist der von Herrn Kadel innegehabte **Laden** vom 1. Oktober d. J. ab anderweit zu vermieten. Logis m. Küche 1. Okt. z. verm. Moritzstr. 9, 1.

Eine **Stube** mit Küche und Schlafstube, im Hause des Kaiserlichen Postamtes, ist zu vermieten. Näheres erh. Ortsrichter **Meiling in Brand.**  
 Ein **Dach-Logis** i. z. verm. u. 1. Okt. zu beziehen. Zu besichtigen von 6 Uhr Abds. **Krankenhausstr. 10, 3. l.**  
 Ein **kleines Logis** ist zu vermieten **Humboldtstr. 33.**  
 Logis für 54 Mk. zu verm. **Weißberg. 29.**

Zu vermieten 2 Logis, Stube, Kam. u. Küche **Freibergsdorf, Obergasse 25.**

Ein **Part.-Logis**, Stube, Kam., Küche n. Zub. zu verm. **Dammstraße 24.**

Ein **Laden**, Wohnung und Keller ist zu vermieten und Michaelis zu bez.  
**Obere-Engelgasse 4, 1. Tr.**

**Frbl. Sothartierre** oder 1. Etage, wenn möglich mit etwas Garten, im Preise von 300 bis 400 Mk., sofort zu miethen gesucht. Off. unt. **E. W. 18** in d. Exp. d. Bl. erb.

Stube u. Kammer sof. od. sp. zu bez.  
**Freibergsdorf, Ziegelgasse 76.**

Zu verm. eine halbe Etage **Branderstr. 38.**  
**Frbl. I. Etage**, 240 Mk. (große Zimmer) wird 1. Oktober miethfrei.  
**Conditorei Freibergsdorf.**

Stube, K., in 2. Etg. zu verm. f. 138 Mk. **Rittergasse 22, i. Laden.**

**I. Etage**  
 1. Okt. frei **Frauensteinerstr. 20, p.**  
 Desgl. **möbl. Zimmer.**

Ein **frbl. Part.-Logis**, Stube, Kammt, Vorjaal, welsch, als Küche ben. w. kann, u. Wertst. od. Niederl. i. Ganz. od. getheilt sof. z. v. Näh. **Bäckerei Annabergerstr. 6.**

**Fr. Bohn.**, best. in gr. u. kl. Stube, 2 Kam., Küche, Keller, Holzstall, sowie Witten. des Bleichg. ist, z. 1. Okt. beziehb. zu vermieten. Näh. **Sornstr. 24.**

**Eine 1. Etage**, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, gr. Vorjaal und Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. Preis 300 Mk.  
**Th. Fickert, Ronnengasse 2.**

Schöne zweifenstrige Stube per sofort oder später an einzelne Person zu vermieten **Unterlangengasse 32.**

**Eine Stube mit Stubenkammer** zu vermieten **Serberggasse 3.**

Ein **freundl. u. geräumig. Dachlogis** (Erbsichstr.) ist zu verm. u. nach Wunsch gleich zu bez. Näh. **Stollng. 1, 1. Et.**

**Stube und Kammer** zu vermieten; selbige kann sofort bezogen werden **Erbsichstr. 3, 1. Tr. r.**

Ein **Herr kann Kost und Logis** erhalten **Altegasse 7.**

**Kost und Logis** frei **Altegasse 6.**  
**Frbl. Schlafst.** frei **Berglitzgasse 2, p.**  
**Schlafst. m. K. fr. Obernauerstr. 13, p.**

**Bessere Schlafstelle** frei **Vornng. 9, 1. Et.**

Eine **alleinsteh. ältere Wittve** sucht in besserem Hause Stube u. Kam. W. Off. u. **A. S. 4** in d. Exp. d. Bl. erbeten.

**Wohnung**, im Preise v. 180-200 Mk., in d. Nähe des Bahnhofs, für 1. Okt. gesucht. Off. unt. **E. 17** i. d. Exped. d. Bl.

**Student** sucht **Wohnung**, ev. auch mit Pension. Adr. unt. **H. 11** an d. Exped. d. Bl. erbeten.

**Hypothek**

Mk. 35 000.— gesucht auf ein gut frequentirtes Vergnügungs-Etablissement in größerer lebhafter Provinzialstadt für 1. Oktober c. oder 1. April nächsten Jahres. Dieses Kapital kommt noch innerhalb der Landes-Brandkasse und vor einer Brauerei-Hypothek zu stehen. Außerdem ist großes, an Werth steigendes Areal vorhanden.  
 Gest. Anerbieten unter **M. W. 25** an **Rudolf Rosse, Freiberg Sa.**  
 Dag. 4629.

**10 000 Mark** auf gute 2. Hypothek innerhalb der Brandkasse auf Restaur.-Grundstück baldigst zu leihen gesucht. Gest. Anerbieten unter **M. H.** in d. Exped. d. Bl. erb.

**20- bis 25000 Mark** auf neuerbautes Grundstück als gute, erste Hypothek per Oktober od. November zu leihen gesucht. Offerten erbitet unter **J. O. P.** in die Exped. d. Bl.

**Ein Hund**

mit Kette entlaufen. Steuer-Nummer 840. **Karl Kluge, Erbsichdorf.**

Ein **kleiner Pinscher**, weiß-gelb, auf den Namen "Nettel" hörend, ist entlaufen; gegen Belohnung abzugeben **Borwerf Thurmhof Freiberg.**

**Warum**

ändert man in letzter Stunde Festzug, Wettinbundeschießen betz., nachdem sich viele Anwohner in Geldschwierigkeit haben? Wir sehen von einer Schmäkung ab. — Viele Anwohner der vom Programm verschwindenden Straßen.



**Technikum Sternberg Meckl.**  
 Getrennte Abteilungen: 1) Maschinenbau und Electrotechnik.  
 2) Hoch- u. Tiefbau. 3) Ziegler-, 4) Tischlerschule.  
**Kindertagelörbe** } schon von 50 Pf.  
 schöne starke Waare } an  
 empfiehlt in großer Auswahl  
**Reinh. Krause, Rittergasse 11.**

# Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung in Sayda, Erzgebirge

v. 28. Juli bis 15. Aug. 1900  
 am 12. u. 13. August verbunden mit  
**Thierschau des Landwirtschaftl. Kreisvereins Dresden.**  
 Ausstellung gewerbli. Fachschulen.  
 Loose à 1 Mk. (11 Stück 10 Mk.)  
 zu beziehen durch Kaufmann **Rob. Langer.**

Hervorragend vertreten: Holz- und Spielwaren-Industrie, Holzbearbeitungs- und andere Maschinen (zum Theil im Gange); landw. Maschinen. Außerdem: Wagenfabrikation, Holzdrechslerei, alle Gewerbebetriebe. **Schenswerthe Privat-Sammlungen.** Verloosung von Ausstellungs-Gegenständen.

**Fahrräder,**  
 neue und gebrauchte, zu bedeutend herabgesetzten Preisen zu verkaufen bei  
**Johs. Winter, Mechaniker,**  
 Erbischestraße 23.

**Bairischer Garten**  
 Donnerstag, den 9. August,  
**Großer Walzer- und Operetten-Abend**  
 des gesammten städtischen Orchesters.  
 Leitung: Herr Kapellmeister **C. Zimmer.**  
 Anfang 8 Uhr.  
 Um freundlichen Besuch bittet hochachtungsvoll **Bruno Sternberg.**  
 NB. Bei ungünstiger Witterung Konzert bestimmt im **Carlshof.**

**Bar-Restaurant Friedeburg.**  
 Empfehle meine freundlichen Lokalitäten, sowie meinen schönen Garten zur gefälligen Benutzung. **W. Biere, sowie Speisen.** Ausjacht des so beliebt gewordenen **Saindener Böhmisches.**  
 Hochachtung **Ernst König.**

**Reines amerik. Petroleum**  
 Liter 20 Pf., bei 5 Liter à 19 Pf., im Faß billigt bei **Hermann Kost, Rittersg.**

**„Bürgerhallen“**  
 Heute Donnerstag, **Schlachtfest**  
 den 9. August,  
 Von früh 8 Uhr an Wellfleisch, später frische Wurst und Deberwurst, Abends Bratwurst und Gallertkücheln, wozu ergebenst einladet **H. Paul.**

**Geschäfts-Veränderung.**  
 Einem geehrten Publikum von **Freiberg und Umgegend** zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich die seither von Herrn **Max Martin** betriebene **Brot- und Weiß-Bäckerei** mit heutigem Tage übernommen habe. Gleichzeitig versichere ich, alle mich Beehrenden mit einer guten und schmackhaften Waare reell zu bedienen. Es zeichnet mit vorzüglicher Hochachtung  
**Arno Einhorn, Borngasse Nr. 12.**

**Dr. Kleinhempel's Theater,**  
 Löbnitz. (Geschäftsgründung 1857).  
 Heute Donnerstag: **Wiener Serzen.** Volksstück in 7 Bildern. Darauf: Stadt und Land, oder: Hulda von Hulda und de Miene aus Grüne, kom. Duett, gesungen von Herrn und Frau Direktor **Frische** als Gäste. Achtungsvoll **Max Kleinhempel.**

**„Stadt Wien“**  
 Donnerstag, den 9. August: **Schlachtfest**  
 Von 1/2 10 Uhr an Wellfleisch, später frische Wurst, Abends Bratwurst und Sauerkraut. Es ladet ergebenst ein **Louis Rüger.**

**Geschenke für alle Gelegenheiten**  
 als:  
 Hochzeiten, Jubiläen, Geburtstage u. s. w.  
 empfiehlt in grösster Auswahl  
**Moritz Strauss,**  
 Akademiestrasse 5.

Meinen Kunden zur Nachricht, daß mein Geschäft bis Donnerstag geschlossen ist.  
 Frau **Löwe, Bergstr. 14.**

**Restaurant Humboldtstraße 33.**  
 Nächsten Freitag, den 10. d. M., **Schlachtfest,**  
 von 8 Uhr an Wellfleisch, später frische Wurst, Abends Bratwurst und Schweinsknöchel mit Sauerkraut, wozu freundlichst einladet **Bruno Köditz.**

**Oberer Gasthof Langenau.**  
 Sonntag, den 12. August, Nachmittags von 4 Uhr an **Gartenkonzert,** verbunden mit verschiedener **Hinderbelustigung,** **Bratwurstschmaus.** Hierzu ladet ergebenst ein **Ernst Fritzsche.**

**Neues Sauerkraut**  
 traf wieder ein bei  
**R. Areidemeier Nachf.,**  
 Bahnhofstraße.

**Für Fleischer**  
 Fertige **Weisse Jaden**  
**Gestreifte Jaden**  
**Rheinländ. Jaden**  
**Stoffjaden**  
**Weisse Schürzen**  
**Blaue Schürzen**  
**wasserdichte Schürzen**  
 in allen Größen und wie bekannt nur **besten Qualitäten**  
 kauft man bei  
**Paul Lauter**  
 Erbischestraße 21.  
 Bestellungen nach Maß ohne Preisauflage innerhalb eines Tages.

**Deutscher Reformverein.**  
 Jeden Donnerstag Abend 9 Uhr im **Fürsten Bismarck.**

**Radeberg. Direkt am Markt**  
**Gasthaus Stadt Dresden.**  
 Empfehle einem geehrten reisenden Publikum mein **Gasthaus** mit **schönen Fremdenzimmern** aufs Beste. **Reichhaltige Speisen** zu kleinen Preisen. Hochachtungsvoll **Richard Hadamowitz.**

**Feuerlöschpumpen und Pumpen**  
 aller Art und Grösse liefert billigst  
**X. Sänberlich, Freibergsd. 1/2**

**Paul Lauter**  
 Erbischestraße 21.  
 Bestellungen nach Maß ohne Preisauflage innerhalb eines Tages.

**Nath. Gefellenverein.**  
 Heute Mittwoch, abends 1/2 9 Uhr **Berammlung.**  
 Alle Ehrenmitglieder und Mitglieder zur Stelle. **Berathung wegen des Festzuges.** Der Vorstand.

**IV. Wettin-Bundesschiessen**  
 Es wird hierdurch aufmerksam gemacht, daß der **Festzug** eine **andere Richtung** erfahren hat und wird auf das gestrige **verwiesen.**  
**Der Fest-Ausschuss.**

**Plättglocken**  
 Nr. 7 7 1/2 8 8 1/2  
 fein polirt 2.10 2.25 2.35 2.50  
 fein vernickelt 2.50 2.70 2.80

**Leop. Fritzsche Nachf.**  
**Oswald Paul**  
 Telephon 45, Petersstr. 36.  
 Alles frisch!

**Alle Festreiter**  
 Freitag 1/2 8 Uhr „Stadt Wien“ Probereiten. NB. Sonntag 11 Uhr Stadt Brüg.

**August Meyer, Baumschularthel**  
 Inh.: **Carl Meyer,**  
**Kunst- und Handelsgärtnerei.**  
 Verzeichnis auf Anfrage.

**Kaffeemühlen**  
 in Blech und Holz, nur prima Qualität, kauft man billigst bei  
**Hermann Tittel,**  
 Erbischestraße 23.

**Himbeeren,**  
 hochfein,  
**Pflaumen, Apriosen,**  
**Pfirsiche, Reineclauden,**  
**Weintrauben,**  
**hochf. Tafeläpfel, Tyroler.**  
**Tomaten etc.**  
 soeben eingetroffen, ebenso **Donners-**  
**tag frisch eintreffend:**  
**Schellfisch, Tafelzander,**  
**Gänse, Enten, Hühner,**  
 ferner offerire  
**Aal, feinsten geräuch. Lachs,**  
**Sauerkraut,**  
 ganz vorzüglich.  
**Neue Gurken und Voll-**  
**heringe!**  
**Marinirte Heringe!**  
**Zentrifugenöl**  
 empf. **S. Zimmermann, Kirchg. 15.**

**Schmiede-Zunng Freiberg.**  
 Die Herren Landmeister, welche sich am Festzug betheiligen wollen, bitte ich **Sonntag,** spätestens 1/2 12 Uhr, im „Ritterhof“ im schwarzen Anzug zu erscheinen. **Der Obermeister.**

**Dank.**  
 Zurückgekehrt vom Grabe unseres unvergeßlichen Gatten, **Bruders, Schwagers und Onkels, des Scheidestellers Friedrich August Dehne** drängt es uns, allen lieben Freunden und Bekannten für die überaus zahlreichen und wohlthuenenden Beweise der Theilnahme unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Ganz besonderen Dank sagen wir seinen Herren Vorgesetzten, sowie seinen lieben Kollegen für das ehrenvolle Geleit zu seiner letzten Ruhestätte. Dir aber, theurer Entschlafener, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.  
 Zug, den 8. August 1900.  
 Die trauernde Wittve im Namen der Hinterbliebenen.

**Neue Bettfedern,**  
 Staubfrei,  
 Pfund 1.25, 1.50, 2.00, 2.50, 3.00, 3.75, 4.00, 4.50 und 5.00 Mk.  
 empfiehlt  
**Gustav A. Oehme.**  
 Fertige Betten führe ich nicht, damit sich Jedermann von der Qualität der Waare vorher überzeugen kann.

**Hgl. S. Militärverein zu Weissenborn und Umg.**  
 Zur Betheiligung an der **Fahnenweihe des Brudervereins zu Rüdisdorf** nächsten Sonntag, den 12. August Stellen im **Gasthof Vormittag 1/2 10 Uhr.**  
 Mit kameradschaftlichem Gruß **Der Gesamtvorstand.**

**Hgl. S. Militärverein zu Weissenborn und Umg.**  
 Der Einladung des Brudervereins **Rüdisdorf zur Fahnenweihe Sonntag, den 12. August d. J.,** Folge leistend, werden die geehrten Kameraden eingeladen und gebeten, sich zahlreich zu betheiligen. Sammeln Vorm. 10 Uhr im **Nathskeller,** Abmarsch 1/2 11 Uhr. Nächsten **Sonntag, 11. August,** Abends 1/2 9 Uhr **Monatsversammlung** im Nathskeller. **Der Gesamtvorstand.**

**Todes-Anzeige.**  
 Es hat Gott gefallen unseren lieben **Oskar** am Dienstag Vormittag nach **schweren** Kämpfe in einem Alter von 1 1/2 Jahren 4 Monaten 11 Tagen wieder zu **ruhen.**  
 Zum tiefsten Schmerze zeigen sich **Freiberg, am 8. August 1900**  
**Carl Steiger und Frau,**  
 geb. **John.**

**Kränze u. Guirlanden** z. binden wird noch angenommen **Berggasse 6, 2.**  
 Wäsche wird angenommen z. Waschen und Plätten **Brandenstraße 34.**

**Hgl. S. Militärverein zu Weissenborn und Umg.**  
 Zur Betheiligung an der **Fahnenweihe des Brudervereins zu Rüdisdorf** nächsten Sonntag, den 12. August Stellen im **Gasthof Vormittag 1/2 10 Uhr.**  
 Mit kameradschaftlichem Gruß **Der Gesamtvorstand.**

**Hgl. S. Militärverein zu Weissenborn und Umg.**  
 Zur Betheiligung an der **Fahnenweihe des Brudervereins zu Rüdisdorf** nächsten Sonntag, den 12. August Stellen im **Gasthof Vormittag 1/2 10 Uhr.**  
 Mit kameradschaftlichem Gruß **Der Gesamtvorstand.**

**Todes-Anzeige.**  
 Theilnehmenden Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß am Dienstag früh gegen 4 Uhr unser lieber Vater, Bruder und Schwager, der Privatmann **Carl Eduard Stohn,** unerwartet verstorben ist. Auf Wunsch des Verstorbenen wird Blumen schmuck dankend abgelehnt.  
 Freiberg, 7. August 1900.  
 Die trauernden Hinterlassenen.

**Die Beerdigung** unseres lieben Entschlafenen, des **Schuhmachers, Herrn Karl Gottfried Thiele** findet Freitag Nachmittag 1/2 4 Uhr von der Halle aus statt.

Der...  
 übernommen...  
 Frei...  
 auf das 2...  
 bis zum...  
 an die Ges...  
 Frei...  
 Das...  
 No. 2665.  
 No. 2666.  
 No. 2667.  
 No. 2668.  
 No. 2669.  
 No. 2670.  
 No. 2671.  
 No. 2672.  
 No. 2673.  
 No. 2674.  
 No. 2675.  
 No. 2676.  
 No. 2677.  
 No. 2678.  
 No. 2679.  
 No. 2680.  
 No. 2681.  
 No. 2682.  
 No. 2683.  
 No. 2684.  
 No. 2685.  
 No. 2686.  
 No. 2687.